



**Jahrestagung 2022
in Berlin**

■
**Einladung
Programmablauf**

**Aktivitäten aus dem
Vorstand**

■
**Strategische Ausrichtung
unseres Vereins**

Schwerpunktthema

■
**Leitbilder der Wirtschaft
in naher Zukunft?**

Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Einladung zur Mitgliederversammlung mit Tagungsprogramm	4 – 7
Aktivitäten in unserem Mitgliederkreis	8 – 16
Neue Mitglieder, Geburtstage	17 – 19
INITIATIVE Freunde im Ausland	20 – 21
Aktuelles aus dem Vorstand	22 – 23
Schwerpunktthema	24 – 29
Pressespiegel	30 – 31
Aktuelles aus unserem Mitgliederkreis	32 – 33
Rätsel	34
Nachruf	35

Impressum

Vorstand INITIATIVE für evangelische Verantwortung in der WIRTSCHAFT e.V.
 Ralf Swetlik, Dülmen (Vorsitzender), Thomas Metzner, Königswinter-Ittenbach
 (Stellv. Vorsitzender/Finanzen), Dr. Horst Friedrich Kiepe, Nordwalde (Mitglieder und Regionen)
 Albert Rathjen, Bremervörde (Internationale Kontakte), Jens Hauschild, Neuburg (theologische Fragen)
 Wilhelm Strack, Nienstädt (Netzwerker, Mitgliedernetzwerk)
 Prof. Dr. Otto Strecker, Bonn (Ehrenvorsitzender)
 Redaktion: Ralf Swetlik
 Ostlandwehr 84 · 48249 Dülmen · E-Mail: r.swetlik@initiative-wirtschaft.de
 Layout und Druck: Druckhaus Dülmen Betz Vertriebs GmbH
 Geschäftsstelle: Thomas Metzner
 Im Kleefeld 32 · 53639 Königswinter-Ittenbach
 E-Mail: t.metzner@initiative-wirtschaft.de
 www.initiative-wirtschaft.de
 Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Bonn unter der Nr. 7122
 Fotonachweise: Titelseite: Pixabay.com | Foto Rückseite: Horst Kiepe
 Adobe Stock Fotos: Seite 13 rechtes Bild; S. 24 -26; S. 34, S. 30/31 Hintergrund
 Die Bildrechte der einzelnen Berichte obliegt bei den Autoren.
 Bankverbindung: KD-Bank Duisburg · IBAN DE32 3506 0190 1013 0550 13 · BIC: GENODED1DKD;
 Gläubiger-ID: DE 46 ZZ Z000 0013 3389

Unser Verein ist Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung, dem ehemals Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland
 Kommunikation und Austausch von beruflichen und persönlichen Daten sind wesentliche Grundlage unseres Vereins, der sich als „Netzwerk des Vertrauens“ definiert. Im Einklang mit dem Votum der Versammlung der Mitglieder am 11.10.2019 in Budapest, werden die Mitgliederdaten in einem nur Mitglieder zugänglichen Bereich auf der neuen INITIATIVE Webseite veröffentlicht.
Nutzung des Sepa-Basis -Lastschriftverfahrens
 Seit dem 1. Januar 2014 wird der deutsche Zahlungsverkehr entsprechend dem europäischen Standard SEPA (Single Euro Payments Area) abgewickelt. Die von unseren Mitgliedern mit uns abgeschlossenen Einzugsermächtigungen dienen uns als Mandat hierfür. Statt einer verbindlich vorgeschriebenen Information über den jeweiligen Lastschrifteinzug geben wir hiermit eine generelle Vorankündigung. Wir ziehen den Mitgliedsbeitrag jährlich zum 31. März ein. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauffolgenden Bankarbeitstag.
 Wir verwenden bei den Einzügen folgende Parameter:
 Gläubiger-ID: DE 46ZZ Z000 0013 3389 und als Mandats-Referenz die Mitgliedsnummer.



Liebe Freundinnen und Freunde der INITIATIVE WIRTSCHAFT

nachdem sich eine Trendwende bei der Entwicklung der Inflationsrate bereits im letzten Jahr noch inmitten der Coronapandemie angekündigt hatte, hat sie sich dieses Jahr vor allem im Zuge des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und den damit verbundenen Preisschocks an den Energie- und Rohstoffmärkten weiter manifestiert und beschleunigt. Die hohen Inflationsraten, Rohstoffknappheit und die damit verbundenen hohen finanziellen Belastungen, besonders für private Haushalte und Unternehmen, dominieren gegenwärtig die wirtschaftspolitische Diskussion in Deutschland und anderen Ländern. Vielerorts ringen Wissenschaftler:innen und Entscheidungsträger:innen um die richtigen Schlussfolgerungen und Maßnahmen zur Zählung der hohen Inflation sowie zur Entlastung besonders betroffener Bevölkerungsgruppen und Unternehmen.

Müssen wir unser Wirtschaftssystem grundsätzlich neu denken und was **sind unsere Leitbilder der Wirtschaft in naher Zukunft?**

Die Corona-Krise in Verbindung mit dem realen Klimawandel haben uns vor Augen geführt, dass es kein „Weiter so“ mehr geben kann – und dass es auch ganz anders geht. Um der Zerstörung unseres Planeten entgegenzuwirken, müssen wir ressourcenschonender und ökologischer leben und wirtschaften. Doch wie nachhaltig hat sich diese Sichtweise in der Wirtschaft und Gesellschaft verankert? Diese Frage möchten wir gemeinsam mit Ihnen auf unserer diesjährigen Jahrestagung diskutieren. Darüber hinaus haben wir in dieser Ausgabe das Schwerpunktthema dieser Fragestellung gewidmet.

Insbesondere bei Unternehmen, die auf der Basis christlicher Werte geführt werden, bedeutet Wirtschaften seit jeher mehr als nur Gewinnmaximierung, nämlich einen Beitrag zu einer besseren und lebenswerteren Welt. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme. Tauschen Sie sich mit anderen aus in der besonderen Atmosphäre unserer Tagungen - getragen durch unsere gemeinsames christliches Werteverständnis.

Wir sind dankbar und glücklich, dass wieder einige Aktivitäten und Unternehmerbegegnungen in unserem Mitgliederkreis durchgeführt werden konnten. Vielen Dank an alle, die diese Begegnungen ermöglicht haben.

Darüber hinaus gibt es einige Neuigkeiten aus unserem Mitgliederkreis und wir freuen uns über neue Mitglieder, von denen sich einige in dieser Ausgabe persönlich vorstellen. Also seien Sie gespannt.

Wir freuen uns auch wieder über eine rege Teilnahme an unserem Rätsel.

Um die Eingangsfrage nochmal aufzugreifen: Was können wir tun? Die Redaktion hat sich entschieden, das Layout unseres Magazins etwas aufzulockern. Wir haben den breiten grünen Balken



auf jeder Innen-Seite gegen einen farbigen dünneren Balken ausgetauscht und haben dadurch mehr Platz für den Text und die Bilder gewonnen. Wir gehen davon aus, dass wir dadurch bei jeder Ausgabe mindestens vier Seiten einsparen und zugleich den Lesekomfort erhöhen können. Bei drei Ausgaben im Jahr und einer Auflage von 1000 Exemplaren sparen wir mindestens 12000 Blatt Papier ein. Dadurch sparen wir ca. 1220 Liter Wasser, 251 kWh Energie und 53 kg CO₂ und folgen damit unserem neuen Claim: *Christen in Verantwortung.*

Es grüßt Sie herzlich

Ralf Swetlik

Einladung zur Mitgliederversammlung von “INITIATIVE WIRTSCHAFT e.V.“

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren, liebe Mitglieder der INITIATIVE,

sehr gerne laden wir hiermit ausschließlich unsere Mitglieder und deren Partner/Innen zur Mitgliederversammlung am Samstag, 08.10.2022 um 09.15 Uhr in Berlin ein.

Einladung zur Mitgliederversammlung (gemäß § 5 der Satzung vom 6. Oktober 2017), Samstag, 08.10.2022 um 09.15 Uhr im H4 Hotel Berlin Alexanderplatz, Karl-Liebknecht-Straße 32, 10178 Berlin, Deutschland

Tagesordnung am Samstag, 08. Oktober 2022

- 1. Begrüßung** Ralf Swetlik, Vorsitzender
Feststellung der form- und fristgerechten Einladung,
Beschluss über das Protokoll der Mitgliederversammlung von 2021,
Bestellung eines Protokollanten*in
- 2. Ehrung der Verstorbenen**
Ralf Swetlik
- 3. Bericht des Vorstands**
über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen und laufenden Vereinsjahr sowie Vorschau auf das kommende Vereinsjahr
- 4. Vorlage der Jahresrechnung**
für das Jahr 2021 und finanzielle Vorschau für das laufende Jahr 2022;
Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstands
- 5. Wahl der Rechnungsprüfer für das Jahr 2022**
- 6. Verschiedenes**

Mit den besten Grüßen,



gez. Ralf Swetlik

Hinweis: Anträge an die Mitgliederversammlung aus den Reihen der Mitglieder sind spätestens eine Woche vor Zusammentritt der Mitgliederversammlung dem Vorstand mit kurzer Begründung einzureichen. Die Mitgliederversammlung ist unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Tagungsprogramm

Vorprogramm am Donnerstag, 6. Oktober 2022

15:00 Uhr bis 17:30 Uhr **Zwischenstopp in Lehnin**
 Besuch der Zisterzienser-Klosterkirche Lehnin (mit Führung)
 Gespräch über die diakonische Arbeit und die wirtschaftlichen Aufgaben
 des Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin.
 Anschrift: Zisterzienserkloster Lehnin · Klosterplatz 1 - 19 · 14797 Kloster Lehnin
 (ca. 75 km südwestlich von Berlin)

Beginn der Tagung

Tagungsprogramm am Freitag, 7. Oktober 2022

11:00 bis 12:30 Uhr Tagung der Regionalsprecher*innen

11:00 Eintreffen der Tagungsteilnehmenden, Anmeldung, kleiner Snack

13:15 Uhr **Begrüßung der Tagungsteilnehmer*innen**
Ralf Swetlik (Dülmen, NRW)
 Vorsitzender von INITIATIVE WIRTSCHAFT

13:30 Uhr Grußwort und Vortrag: „Mobilität der Zukunft“
Dr. Volker Wissing (Landau, Rheinland-Pfalz), Bundesminister für Digitales und Verkehr

15:00 Uhr Grußwort, Kurzvortrag und Segen für unsere Tagung:
Bischof Dr. Christian Stäblein (Berlin)
 Geistlicher Leiter der Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)
 „EKBO Transformations- und Reformprozesse -auf dem Weg in eine ‚Kirche von morgen‘“.
 „Bericht über die Arbeit als Beauftragter für Flüchtlingsfragen der EKD“

16:00 Uhr **Begegnung bei Kaffee und Kuchen**

16:30 Uhr **Hinführung zum Vortrag von Frau Jule Bosch**
 (Ralf Swetlik)

16:35 Uhr **Jule Bosch (Berlin), interaktiver Vortrag**
 Innovations- und Transformationsberaterin
 Gründerin HOLYCRAB! & INWERT GmbH
 Sachbuch-Autorin und Keynote Speakerin,
 Thema: Mehr ist Mehr - Unternehmens-Wachstum „to save our home planet“

17:45 Uhr **Rückfragen / Diskussion mit dem Plenum**
 Jule Bosch/Ralf Swetlik

18:15 Uhr **Ende des Nachmittagsprogramms**

Tagungsprogramm

Tagungsprogramm am Freitag, 7. Oktober 2022

- 19:00 Uhr **Begrüßungsabend mit Sitzplatzauslosung,**
musikalische Begleitung durch das INITIATIVE-Bläserensemble
- Grußwort und Statement**
Stephan Schwarz (Berlin)
Senator für Wirtschaft, Energie und Betriebe
- Abendsegen**
Präses Harald Geywitz (Potsdam, Brandenburg)

Tagungsprogramm am Samstag, 8. Oktober 2022

- 08:45 Uhr Musikalische Einstimmung durch das Bläserensemble
- 09:00 Uhr **Morgenandacht**
Pfarrer Frank Grützmann (Mahlsdorf-Hönow)
- 09:15 Uhr Mitgliederversammlung
- 10:30 Uhr Begegnung bei Kaffee und Keksen
- 11:00 Uhr **Podiumsdiskussion: „Leitbilder in der Wirtschaft heute und in naher Zukunft“**
Michael Kortenbrede (Münster, NRW) – Moderation
Sozialunternehmer, Doktorand für Nachhaltiges Management & Gründungsberater
- Stefan Trieb Landwirt (Neschwitz, Sachsen)**
„Ansätze für eine Vernetzung/Verzahnung von Unternehmen“
- Josef Große Kleimann, Landwirt (Steinfurt, NRW)**
„Windenergie in Bürgerhand“
- Albrecht von Alvensleben, Land- und Forstwirt (Gut Falkenberg in Briesen, Brandenburg)**
„Forstwirtschaft in Brandenburg – ein Auslaufmodell?“
- Petra Bentkämper (Bielefeld, NRW)**
Präsidentin Deutscher Landfrauenverband (dlv), Bielefeld-Senne, Ostwestfalen
- Siegbert Weissbrodt (Spenge, NRW)**
Personalleiter DeKa-Bank Frankfurt
- StartUp**
N.N.

Tagungsprogramm

Tagungsprogramm am Samstag, 8. Oktober 2022

- ca. 13:30 Uhr Mittagsimbiss und Netzwerken
- 15:00 Uhr **Start ins Nachmittagsprogramm**
Stadtschloss / Humboldtforum, „Alles Fassade“ ein Rundgang im Innen- und Außenraum, Führung für Interessierte.
StattReisen: Das längste Baudenkmal Berlins – die Karl-Marx-Allee. Die Demonstrationen am 17. Juni 1953, die hier begannen, wurden blutig niedergeschlagen. Das längste Baudenkmal der Stadt gilt heute als einzigartiges Zeugnis der stalinistischen Ära und ihrer ideologischen Widersprüche
- wenn gewünscht, ansonsten Nachmittag zur freien Verfügung
- ca. 19:00 Uhr **Festabend**
inkl. feierliche Vergabe des INITIATIVE Preises
Dr. Christoph Bergner, Bensheim, Hessen
Pröpstin Dr. Christina-Maria Bammel, EKBO
Teilnahme am Festabend, Kurzvortrag und Abendsegen
Smoky Pearls - Jazz Trio (musikalische Begleitung)

Tagungsprogramm am Sonntag, 9. Oktober 2022

- 10:30 Uhr **Gottesdienst**
in der St. Marien Kirche · Karl-Liebknecht-Str. 8 · 10178 Berlin
Bläserensemble
Mitwirkung während und/oder nach dem Gottesdienst
- 19:00 Uhr **Restaurantbesuch**
für Interessierte

Nachprogramm am Montag, 10. Oktober 2022

- 10:30 bis 13:00 Uhr **Besuch beim Milchgut Görlsdorf GmbH**
Vorstellung des Unternehmens, Rundgang, Gespräch
Anschrift: Milchgut Görlsdorf GmbH · Garrenchener Str. 2 · OT Görlsdorf · 15926 Luckau
oder
(ca. 100 km südlich von Berlin)
- 10:00 bis 12:30 Uhr **Besuch in der Gedenkstätte Seelower Höhen**
Dokumentarfilm „Schlacht vor Berlin“, Museumsrundgang, Besuch des Grabstättenbereiches
Anschrift: Seelower Höhen · Gedenkstätte und Museum · Küstriner Str. 28a · 15306 Seelow
(ca. 90 km östlich von Berlin)

Änderungen im Programm bleiben vorbehalten!

Regionaltagung Rheinland (Süd) in Königswinter-Ittenbach



Unser Ernährungssystem ernährt viele gut und viele schlecht und schadet der Umwelt.

Mit diesem Votum begann INITIATIVE Mitglied Professor Dr. Joachim von Braun seinen Vortrag zur Welternährung im Rahmen eines Treffens der Regionalgruppe Süd Nordrhein-Westfalen im April dieses Jahres. Das Treffen war eine gemeinsame Veranstaltung mit dem „Dienstagforum“ der Evangelischen Kirchengemeinde in Königswinter bei Bonn. Prof. Braun lehrt an der Universität Bonn und ist unter anderem Präsident der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften und Vizepräsident der Welthungerhilfe.

Ausgangslage

Wussten Sie, dass die Zahl der Hungernden Menschen in etwa so hoch ist, wie die Zahl der Übergewichtigen? Die Zahl für jede der beiden Gruppen lag im Jahr 2020 bei etwa 800 Millionen. 3 Mrd. Menschen ernähren sich ungesund. Während in unserer Gesellschaft eine ungesunde Ernährung in der Regel nicht mit Armut erklärt werden kann, können sich Menschen z. B. in Bangladesch, Indien, Pakistan oder Zimbabwe frisches Obst in ausreichendem Maß kaum leisten, weil dies 52 % ihres Haushaltseinkommens aufbrauchen würde.

Corona Pandemie und Ukraine Krieg

Durch die Corona Pandemie hat sich die Welternährungssituation erheblich verschlechtert. Dies führte zu stark erhöhten Preisen. Als Gründe sind beispielsweise Arbeitskräftemangel aufgrund geschlossener Grenzen zu nennen, aber auch gestörte Lieferketten und Ausfuhrbeschränkungen von Lebensmitteln und Düngemitteln in einzelnen Ländern. So verdoppelten sich die Preise für Mais in weiten Teilen Afrikas. In Syrien und dem Libanon vervierfachten sich die Preise für Getreide und Knollenfrüchte in den Jahren 2019 bis 2021. Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine hat sich die Situation weiter verschärft, weil beide Länder große Teile vom weltweit benötigten Weizen und Mais produzieren.

Marktordnung

Grundsätzlich sind weltweite Handelsverflechtungen bei Nahrungsmitteln sinnvoll, da sie zum Beispiel die Abhängigkeit von Wettergegebenheiten reduzieren und so zu einer weltweiten Ernährungssicherheit beitragen. Allerdings führen Verflechtungen auch dazu, dass viele Akteure weltweit aktiv sind und durch ihre Vermarktungsentscheidungen Preise beeinflussen. Dies führt wiederum in manchen Fällen zu einer Verletzlichkeit eines funktionierenden Systems.



Nachhaltige und gesunde Lebensmittel sind zu teuer, nicht nachhaltige und ungesunde Lebensmittel zu billig

Prof. von Braun



Foto: Prof. Dr. Joachim von Braun
und Pfarrerin Editha Royek, die die Andacht hielt.

Im Hintergrund diskutieren
INITIATIVE Mitglieder an Stehtischen.

Der Grund liege darin, dass der Marktpreis nicht alle Kosten abbildet. Aufwand für Klimaschädlichkeit und Einschränkung von Biodiversität haben keinen Marktpreis.

Entwicklungspolitische Herausforderungen

Die Determinanten, die in ein Welternährungssystem eingehen, sind sehr komplex. Um extremen Preisentwicklungen entgegenzuwirken, bedarf es internationaler und marktpolitischer Maßnahmen. Dazu gehören geförderte Beratungen für Kleinbauern wie auch die Kontrolle von Spekulationsaktivitäten an Warenterminbörsen.

Der UN-Weltgipfel zu Ernährungssystemen 2021 nennt folgende Ziele:

- alle Menschen ernähren,
- naturbasierte Lösungen fördern,
- gerechte Lebensgrundlagen und menschenwürdige Arbeitsbedingungen schaffen,
- die Fähigkeit, auf Störungen zeitnah zu reagieren.

Diskussion

In der Diskussion mit den Teilnehmern im Anschluss nach seinem Vortrag führte Prof von Braun aus, dass angesichts der gegenwärtigen Situation in der Welt mindestens in den nächsten zwei Jahren auf allen gegenwärtig nutzbaren landwirtschaftlichen Flächen Feldfrüchte angebaut werden sollten. Das gelte auch für die sogenannten Ausgleichsflächen, die sonst als Naturschutzflächen bewirtschaftet werden. Die Fleischproduktion, die erhebliche Futtermittel benötigt, sollte verringert werden. Ein mit Augenmaß betriebener Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft sei vertretbar. Zum Einsatz von Bioethanol in Kraftstoffen sagte er: „**Ich tanke kein E10**“.

Thomas Metzner, Vorstand Finanzen

Unternehmerbegegnung Regionalgruppe Thüringen

Besuch bei der Süd-Thüringen Bahn (STB) in Meiningen



v. l.n.r. Henrik Meisel, Philipp Feuer, Andreas Piontek

In diesem Jahr, Anfang Mai, hatte Henrik Meisel von der aig Gotha GmbH, Mitglied im Leitungsteam der Gruppe Thüringen, zum Treffen eingeladen.

Dazu versammelten wir uns nicht im Büro des Architekten Meisel, sondern direkt vor Ort am Projekt, bei der Süd Thüringen Bahn, Standort Meiningen, im Schienenverkehr-Service Center. Hier wurden angereiste Mitglieder und Gäste vom Sprecher der Gruppe, Superintendent Andreas Piontek, herzlich begrüßt.

Hier zu tagen hatte den Vorteil, dass den angereisten Mitgliedern und Gästen an diesem neu-errichteten Objekt das Ergebnis eines Planungsauftrages sehr gut optisch vorgestellt und erklärt werden konnte.

Das Werkstattgebäude mit Büro- und Sozialräumen, in dem der erste Teil unserer Sitzung stattfand, wurde erst im letzten Jahr fertiggestellt.

Der Planungsauftrag umfasste in diesem Fall die Architektur und die Planung der technischen Einrichtungen wie z. B. Tankstelle, Ölversorgung und Werkstatttechnik.

Die Tragwerksplanung, Gebäudetechnik und Außenanlagen wurden von anderen Büros planerisch bearbeitet. Zusätzlich wurden von der AIG Gotha die Projektsteuerung mit der Gesamtverantwortung für Bauzeit und Baukosten übernommen.

Insgesamt hat dieses Projekt 11 Millionen Euro netto gekostet. Die Südthüringen Bahn ist ein privates Eisenbahnunternehmen, das den Personennahverkehr auf Schienen anbietet. Der Standort-Leiter, Herr Philipp Feuer, hatte in einem Vortrag das Unternehmen zuvor vorgestellt. Bisher hatte die STB nur eine kleine Werkstatt mit zwei Arbeitsständern bei der Deutschen Bahn an-

gemietet. Da das Unternehmen in letzter Zeit gewachsen ist und zusätzliche Strecken über öffentliche Ausschreibungen dazu-gewonnen hatte, genügte die alte Werkstatt nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Bereits im Jahr 2018 wurden die Überlegungen für einen neuen Werkstatt-Standort über eine erste Studie konkretisiert. Im Jahr 2019 konnte dann ein Grundstück vom alten Güterbahnhof in Meiningen gekauft werden und im Oktober mit dem Neubau begonnen werden.

Gleich beim Aushub der Baugrube gab es eine un schöne Überraschung: Es wurde eine amerikanische Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg gefunden. Diese musste vor Ort entschärft und anschließend abtransportiert werden. Dafür mussten ca. 3000 Menschen aus Meiningen evakuiert werden.

Die weiteren Bauarbeiten des Projektes konnten dann auch trotz Corona ohne relevante Verzögerungen fertiggestellt werden. Bei dem gemeinsamen Rundgang konnten dann noch viele Fragen zu dem Projekt, dem Umzug und der Technik vom Standort-Guide sowie dem Architekten beantwortet werden.

Neben dem Einblick in die Arbeit eines Planungsbüros, also der Arbeit von Architekten und Ingenieuren, gab es also jede Menge interessante Informationen über die Arbeit eines modernen Eisenbahnunternehmens.

Abgeschlossen wurde das Regionaltreffen dann auf dem Gelände der STB regional, typisch mit einer, oder auch zwei, knackigen Thüringer Bratwürsten, frisch vom Holzkohlegrill und bei interessanten Gesprächen.

Henrik Meisel und Horst Friedrich Kiepe

Regionaltagung Münsterland in Steinfurt-Borghorst

Umgestaltung des Unternehmens bei Generationswechsel zum „Betrieb als Öko-System“?



ganz links Josef Große Kleimann, 1. Reihe 4. von links Jan Große Kleimann

Zum Tagungsthema „Unternehmensübergabe in „jungen“ Jahren - wie kann das funktionieren? trafen sich Mitte Juni interessierte Mitglieder der Regionalgruppe Münsterland, aber auch einige angereiste Freunde und Freundinnen des Gastgebers aus Niedersachsen, sowie weitere Gäste auf dem Hof Große Kleimann in Steinfurt-Borghorst.

Professionell begrüßten die beiden „Chefs“, Josef - Jahrgang *1965, als Hofübergeber und Jan - Jahrgang *1994, als Hofübernehmer, die Gäste bei Kaffee und Kuchen im „Spargelhaus“ mit einer selbst-erstellten, informativen Power-Point-Präsentation.

Natürlich fragten sich die Besucher-Innen, warum ein gestandener westfälischer Bauer bereits mit 57 Jahren seinen Hof weitergeben will. Schnell wurde deutlich, dass sich beide „Parteien“ der Tragweite ihrer Entscheidung natürlich voll bewusst waren. Schließlich sollte die neue Konstellation beiden Generationen Eigenverantwortung für definierte Bereiche und auch ein auskömmliches Einkommen abwerfen, um auch noch nachfolgenden Generationen Freude an der Bewirtschaftung des Stammhofes zu ermöglichen.

Josef, bisher dem Ackerbau und der Mast von Schweinen zugetan, wird sich zukünftig in der Hauptsache als Geschäftsführer eines Bürgerwindparks betätigen. Mit der Nutzung regenerativer Energien ist Josef Große Kleimann schon lange vertraut.

Die Energiewende wurde auf dem Hof bereits 1991 „eingeläutet“. Auf den Dächern des Hofes wird die Sonnenenergie mit einer 500 KWp Photovoltaik-Anlage „eingefangen“. Mit der Errichtung einer Enercon 17 Windkraftanlage mit 80 KW setzte er 1991 seine Diplomarbeit in die Praxis um.

Ab 2011, nach dem Unfall in Fukushima, setzte er sich mit einigen

Mitstreitern konsequent für den Aufbau des „Dumter Bürgerwind-Modells“ ein. In den Jahren 2014/15 wurden zwei E 115 Anlagen durch 54 Gesellschafter-Innen in der Bauerschaft Dumte errichtet. In 2017 baute er eine Hackschnitzelheizung mit einem Nahwärme-konzept in seinem Betrieb für Haus und Hof ein.

Dass Josef auf diesem Gebiet ein absoluter Profi ist, wurde allen Beteiligten spätestens beim Besuch der inzwischen „repowernten“ E 17 Anlage klar. Er blieb den neugierigen Fragestellern in der Anlage keine Antwort schuldig.

Sohn Jan, inzwischen verheiratet und Vater zweier Kinder, will nun nach Abschluss des Studiums der Agrarwissenschaften in Bonn im Schwerpunkt Agribusiness den Stammhof mit seiner Frau nach seinen Vorstellungen gestalten.

Er hat sich in den letzten Jahren systematisch mit der Etablierung einer regenerativen, rentablen Landwirtschaft befasst. Dabei kommt dem Humusaufbau im Boden besondere Bedeutung zu. Zudem will Jan auf einer Ackerfläche ein Agroforstsystem (AFS) einführen und dessen Vorteile prüfen. Auf derselben Fläche sollen sich Bäume (z. B. Obstbaumreihen) und Ackerflächen abwechseln. Beispiel: Apfelbäume in drei Metern „Apfelstreifen“ zwischen jeweils 30 Metern Ackerfläche usw. Ziel der nächsten Generation ist der „Betrieb als Ökosystem“. Es könnte sich zukünftig die Direktvermarktung selbst erzeugter Lebensmittel als weiterer Schwerpunkt „vor den Toren der Stadt“ als sinnvoller nächster Entwicklungsschritt ergeben. Bei guten Gesprächen mit Leckereien vom Grill fand die Tagung auf dem Hof Große Kleimann einen guten Abschluss.

Horst Friedrich Kiepe, Vorstand Mitglieder und Regionen

Regionaltagung NordWest in Aurich

„Gesund und nachhaltig-verantwortbar in unseren Gebäuden leben“



Unternehmerbegegnung der Regionalgruppe NordWest-Ostfriesland am 30. Juni 2022

Beim 2. Versuch hat es endlich geklappt. Am 30. Juni 2022 konnten wir das für das Frühjahr angesetzte Treffen mit fast allen Akteuren umsetzen. Das Regionaltreffen fand in den Räumen der KÖSTER BAUCHEMIE AG in Aurich statt. Ich durfte Baufachleute, Immobilienverantwortliche, Behördenvertreter, Denkmalschützer der Region und Mitglieder begrüßen.

Unser Ziel war, dass wir mit dieser Veranstaltung einerseits eine Brücke zwischen Kirche und Wirtschaft bauen und andererseits ein wichtiges Thema zur Nachhaltigkeit und Gesundheit in unseren Häusern voranstellten. Denn gerade Kirchen und andere Institutionen haben viele denkmalgeschützte Immobilien, die es zu erhalten gilt.

Es lässt sich mit heutigen Messmethoden vieles nachweisen. Und wenn man von Schadstoffen oder Schimmelpilz im eigenen Umfeld etwas hört, ist die Betroffenheit groß und man sucht nach Auswegen. Diese Thematik haben wir betrachtet und eingerahmt in christlich-kirchliche Gedanken, um deutlich zu machen, dass der Mensch dem Schöpfer dieser Erde gegenüber verantwortlich ist.



Nachhaltig zu leben ist unsere Pflicht, deshalb das Thema.

Den geistlichen Rahmen gestaltete Superintendent Tido Janssen vom Kirchenkreis Aurich. In seinem geistlichen Impulsvortrag

machte er deutlich, dass wir mit unserer christlichen Grundeinstellung immer motiviert sein sollten, das gesellschaftliche Leben positiv zu gestalten und wie schon zu Jonas Zeiten mit der Stadt Ninive, niemals zu resignieren.

Prof. Dr. Gottfried Walker hielt den Einführungsvortrag, was Schadstoffe und Schimmelpilze in unseren Immobilien bedeuten und machte deutlich, wie wir mit diesen nicht zu unterschätzenden Einschränkungen umzugehen haben.

Als Gastgeber hat sich das qualifizierte Unternehmen KÖSTER-BAUCHEMIE AG in Aurich hervorragend einbringen können. Seit Jahrzehnten haben diese Experten in Bauwerks-abdichtungen Erfahrungen gesammelt. Der Gesellschafter und Geschäftsführer Dr. Dieter Köster und sein leitender Mitarbeiter Dipl. Ing. Dirk Fischer haben für alle TeilnehmerInnen deutlich gemacht, dass Gebäude heute sicher saniert werden können und nicht unbedingt abgebrochen werden müssen, wenn Schadstoffe die Qualität des Bauwerks mindern. Es wurden beeindruckende Beispiele genannt und im Bild gezeigt, wie Schadstoffe oder negative Einwirkungen isoliert werden können und somit eine weitere Qualitätsminderung ausgeschlossen werden kann.

Das Unternehmen Köster hat sich in Deutschland und weltweit zu einem führenden Hersteller von hochwertigen Abdichtungsstoffen und -systemen entwickelt. Diese schützen und bewahren wertvolle Bausubstanz. Ob bei der Sanierung historischer Gebäude, bei der Abdichtung von Neubauten oder älterer Bausubstanz, ist das Unternehmen Köster ein zuverlässiger Partner.



Dr. Dieter Köster, Geschäftsführer der KÖSTER BAUCHEMIE AG

Pastorin Cathrin Meenken, Bauausschussvorsitzende vom Kirchenkreis Aurich, berichtete aus den zahlreichen Kirchengemeinden mit immerhin mehr als 500 gemeindlichen Gebäuden, Gemeindehäusern und Kirchen des Kirchenkreises Aurich, die stets im Blick zu halten sind.

Die Problematik der teilweise sehr alten Immobilien liegt oftmals im Denkmalschutz und deren Vorgaben, andererseits sind die wegbrechenden Kirchensteuereinnahmen schwer einzuschätzen. Unsere Gesellschaft verändert sich in der Weise, dass der Bedarf an kirchlichen Räumen zurückgeht. Andererseits sind die Verantwortlichen vor Ort schwer zu bewegen, eine andere Nutzung zuzulassen.

Die TeilnehmerInnen drückten den Dank dafür aus, dass dieses wichtige Thema von INITIATIVE WIRTSCHAFT aufgegriffen wurde.

Nachdem viele Gedanken und Anregungen ausgetauscht waren, ging es nach Reisesegen und Dank an die Akteure ... und einer Stärkung am Buffet ... auf dem Heimweg.

Hinrich Tjaden, Sprecher Region NordWest



Nachhaltiger leben meint auch soziale Verantwortung zu übernehmen.

Regionaltagung Elbe-Weser (Niedersachsen) in Oese

Kostbarkeit zwischen Elbe und Weser



Linker Altarflügel



Im September 2021 hat die Regionalgruppe Elbe-Weser (Niedersachsen) eine Regionaltagung in der Freizeit- und Begegnungsstätte Oese (Gemeinde Basdahl) im Landkreis Rotenburg (Wümme) unter dem Gesamthema „Kirchliche und gemeinwohlorientierte Arbeit in der Freizeit- und Begegnungsstätte Oese“ durchgeführt. (Bild links, St. Christophorus-Kirche in Oese)

Nach der Begrüßung durch den Regionalsprecher hat unser Mitglied Angelus Müller den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die St. Christophorus-Kirche Oese im Rahmen einer Führung erklärt. Die kleine Kirche in Oese könne zu den am wenigsten bekannten, aber kostbar geschlossenen Schätzen der Region zwischen Elbe und Weser gezählt werden. Sie stehe in reizvoller Lage am Ortsrand von Oese auf einem von Eichen umstandenen und mit einem Feldsteinmauerring umschlossenen Hügel. Die Kirche sei als rechteckiger Backsteinbau mit polygonalem Ostabschluss und einstelltem Westturm erbaut worden. Man gehe heute von einem Baubeginn der Kirche im Jahr 1575 aus. Die Indienstnahme werde für das Jahr 1578 vermutet.

Ihr Bauherr, Christoffer von Issendorf (1529 - 1586), „residierte“ auf dem eigenständigen, kleinen Herrschaftssitz in Poggemühlen und Oese. Seine Vermögenslage habe es zugelassen, eine eigene Kirche in der Nähe des Hauptsitzes zu errichten. Damit sei es möglich gewesen, seiner Familie und sich den weiten Weg zum Gottesdienst nach Kirchwistedt zu ersparen. Die alte erzstiftisch-



Mitte des Flügelaltars

bremische Adelsfamilie von Issendorf lasse sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Herrschaftssitz in Poggemühlen sei ab dem 15. Jahrhundert nachzuweisen.

Der Innenraum werde durch eine buntbemalte Holzdecke überspannt. Sie zeige in den Farben Rot, Grün und Schwarz eine Vielzahl von Blumen und Früchten. An manchen Stellen finde man Engelsköpfe. Insgesamt seien es zwölf Köpfe, „die an die zwölf Stämme Israels erinnern“.

Der dreiteilige Flügelaltar trage in der oberen linken Ecke die Jahreszahl 1597 und sei wahrscheinlich von einem holländischen Künstler angefertigt worden. Heute sei der Altar somit 425 Jahre alt. Dargestellt werden in einem naiven Malstil der Sündenfall und die Vertreibung, die Austeilung des Abendmahls, die Taufe und die Auferstehung.

Auf dem linken Flügel sei groß zu sehen, wie die nackte Eva eine verbotene Frucht vom Baum pflücke und Adam schon einen Apfel in der Hand halte. Im Mittelpunkt desselben Bildes habe der Künstler dann zugleich die spätere Szene der Geschichte, die Austreibung aus dem Paradies durch den Cherub mit dem erhobenen Schwert dargestellt. Der Engel sei in ein leuchtend buntes Gewand gekleidet, „die Verstoßenen weichen verschüchtert zur Seite“. Im Vordergrund seien Tiere in viel zu kleinen Größenverhältnissen zu den übrigen Figuren gemalt worden.

Über dem Mittelteil sei auf einem kleinen Rechteck die Taufe Jesu wiedergegeben. Die Haupttafel darunter stelle das Abendmahl dar: Jesus in der Mitte am mit weißem Tuch gedeckten Tisch und dem Brotkorb drauf. Zu beiden Seiten seien die Jünger zu sehen. Im rechten Altarflügel sehe man den Auferstandenen auf dem von der Grabkammer verschobenen schweren Deckel. In der linken Hand halte er die Siegesfahne. Und im Hintergrund seien die vier taumelnden Wächter. Durch eine Pforte seien drei Frauen zu



Flügelaltar von 1597

sehen, „um den Leichnam Jesu zu salben“.

Nach einer Kaffeepause hat Angelus Müller die Freizeit- und Begegnungsstätte Oese vorgestellt. Sie sei das Gästehaus des Ev.-luth. Kirchenkreises Bremervörde-Zeven und anerkannte Jugendbildungsstätte des Landes Niedersachsen. Das Haus biete gute Bedingungen für die Durchführung von ein- und mehrwöchigen Freizeiten, Seminaren und Tagungen. Die Gäste seien Kinder- und Jugendgruppen, Konfirmandengruppen, Familien und Personen, die aus dem Bereich der Erwachsenenbildung kommen.

In drei Häusern sei es möglich, den unterschiedlichen Ansprüchen und Preisvorstellungen gerecht zu werden. Insgesamt könne man 112 Personen in unterschiedlich ausgestatteten Zimmern unterbringen. Vier Zimmer seien für Menschen mit Behinderung und deren Begleitpersonen eingerichtet.

Den Schulklassen, Konfirmanden- oder Vereinsgruppen biete man im Rahmen der Tagungen gesellschaftspolitische Themen, religions- und friedenspädagogische Programme, Bauernhofpädagogik und Erlebnispädagogik an. Ebenso seien auch Umweltbildungsprogramme im Angebot. Dabei arbeite die Begegnungsstätte eng mit der Gedenkstätte Lager Sandbostel, einem landwirtschaftlichen Betrieb und der NABU-Umweltpyramide in Bremervörde zusammen.

„Zum Programm des Hauses gehören auch Fahrten ins Ausland, beispielsweise nach Schweden und Frankreich. Dort wird das jeweilige Land durch Wandern und Paddeln erkundet, und man organisiert auch Begegnungen mit den dort lebenden Jugendlichen. Ebenso werden biblische Themen behandelt“, so Müller.

Insgesamt seien 16 Personen im Haus vollzeitbeschäftigt. Die Jugendbildungsstätte bilde auch junge Menschen im Ausbildungsberuf „Hauswirtschafterin/ Hauswirtschafter“ aus. Besonders wichtig sei, „dass junge Erwachsene Gelegenheit haben, für eine

begrenzte Zeit in einer christlichen Lebensgemeinschaft zu leben“. Dieses Konzept der „Hausgemeinde“ bilde das Herzstück der Arbeit in der Freizeit- und Begegnungsstätte. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Personen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder den Bundesfreiwilligendienst (BFD) ableisten, die Praktikantinnen und Praktikanten sowie die Auszubildenden in der Hauswirtschaft seien Teil dieser Hausgemeinschaft.

Innerhalb des FSJ und des BFD biete das Haus jungen Menschen die Möglichkeit, einen eigenen Schwerpunkt zu setzen. Sie seien somit in der Lage, das in den Blick zu nehmen, was ihnen beruflich für die Zeit nach dem FSJ/BFD vorschwebt. Die Hausgemeinschaft biete gute Möglichkeiten, neue Beziehungen zu knüpfen, um Gaben und Fähigkeiten einzubringen, zu entwickeln oder zu entdecken. Es solle aber auch der eigene Glaubenshorizont in der Begegnung mit anderen Menschen erweitert werden, um sich eine Zeit der Orientierung für die Berufs- und Lebensplanung zu gönnen.



Foto:
Albert Rathjen (links) und
Angelus Müller

Albert Rathjen
Vorstand Internationale
Kontakte

Kennenlern-Treffen der Regionalgruppe Kurhessen-Waldeck in Twistetal

Unternehmensstrategie der Marktfruchtbetriebe „Bauer“ in Nordhessen



Auf dem Gruppenfoto der Gastgeber Philipp Bauer (6. Person von rechts) – mit Sohn Felix auf dem Traktor

Zu einem Kennenlern-Treffen trafen sich Ende Juni Mitglieder und Gäste der im Vorjahr neu gegründeten Regionalgruppe Kurhessen-Waldeck auf der Domäne Ober-Gembeck in Twistetal.

Johannes (Vater) und Sohn Philipp Bauer (Gründungsmitglied der Regionalgruppe) bewirtschaften arbeitsteilig zwei Höfe in Nord- und Mittelhessen mit einer Fläche von ca. 380 ha auf Pachtbasis. Diese Betriebe sind einerseits räumlich (ca. 100 km) voneinander entfernt und unterscheiden sich andererseits in Höhenlage und Beschaffenheit der Betriebsflächen, sowie in den Bodenarten. In der Folge erfordern Bearbeitung, Aussaat und Ernte der Marktfrüchte unterschiedliche Zeitspannen.

Die Domäne Ober-Gembeck hat Flächen von 300–440 NHN (Normalhöhennull), die Pachtflächen nördlich von Marburg liegen bei 345 NHN. Lehmiger Sand bis schweren Lehm (Kalksteinverwitterung & Buntsandstein) in Ober-Gembeck mit einer Ackerzahl von durchschnittlich 43, Lehm Böden (Basaltverwitterung) mit einer Ackerzahl von durchschnittlich 47 im Marburger Land. An jedem Standort gibt es Flächen, die in Wasserschutzgebieten gelegen sind und folglich in ihrer Bewirtschaftung eingeschränkt sind.

In den beiden Betrieben wird eine Vielzahl von Feldfrüchten angebaut (vielfältige Fruchtfolge). In diesem Jahr (Ernte 2022):

30 % Winterweizen, 10 % Wintergerste, 3 % Triticale*, 21 % Winterraps, 12 % Zuckerrüben, 8 % Körnererbse, 12 % Gräser, 4 % Brachen, Feldrandstreifen und Blühflächen.

Bei den beiden Betrieben handelt es sich um konventionelle Marktfruchtbetriebe mit den Zielen: 1. Niedrige Arbeits-erledigungskosten und 2. Hohe Input-Effizienz, also möglichst geringer Betriebsmitteleinsatz bei möglichst hohen Erträgen. Als Arbeitskräfte stehen Vater und Sohn - und Aushilfskräfte lediglich in Aussaat und Erntephase zur Verfügung.

Betrieblich werden an die Bewirtschafter Johannes und Philipp Bauer unternehmerisch und ackerbaulich hohe Anforderungen gestellt. Nahezu der gesamte Maschinenpark kommt auf beiden Betrieben zum Einsatz. Dies mindert trotz erhöhten Transportaufwandes die Maschinenkosten erheblich.

Beim Hofrundgang und dem anschließenden Feldspaziergang kamen die Teilnehmer /Innen bei den fundierten Informationen von Philipp Bauer gut ins Gespräch, was dem persönlichen Kennenlernen zweifellos guttat.

Horst Friedrich Kiepe und Philipp Bauer

Vorstellung neuer Mitglieder



Adalbert Koch
Leiter Regionalforstamt Münsterland

D-48161 Nordwalde

Mein Name ist Adalbert Koch und ich wohne seit 2016 zusammen mit meiner Frau in Nordwalde.

Unsere Zwillingstöchter sind längst erwachsen und leben in Göttingen und Gütersloh.

Geboren wurde ich als 5. Kind im Sauerländischen Wenden. Nach Studium der Forstwissenschaften in Göttingen und Referendarzeit in Nordrhein-Westfalen schlossen sich verschiedene Stationen in der Landesforstverwaltung Nordrhein-Westfalens an. Seit dem 1. Mai 2022 leite ich das Regionalforstamt Münsterland.

Das Regionalforstamt Münsterland weist mit fast 6.000 km² die größte Ausdehnung von den Außenstellen des Landesbetriebes Wald und Holz Nordrhein-Westfalen auf und ist zuständig für insgesamt 66 Kommunen und knapp 99.000 ha Wald. Mit einem Waldanteil von rund 17 % gehört das Münsterland aber trotzdem zu den waldarmen Regionen in Nordrhein-Westfalen. Kiefer, Eiche und anderes Laubholz haben einen Anteil von mehr als zwei Drittel an der Baumartenzusammensetzung. Im waldarmen Münsterland ist die Waldvermehrung besonders wichtig. Die Aufgaben des Regionalforstamtes lassen sich in Dienstleistungen für den Privatwald, Staatswaldbewirtschaftung und hoheitliche Tätigkeiten zusammenfassen. Die hoheitliche Zuständigkeit umfasst die Kreise Borken, Steinfurt, Coesfeld, Warendorf und die kreisfreie Stadt Münster. Insgesamt 58 Beschäftigte (incl. forstliche Ausbildung) kümmern sich im Regionalforstamt Münsterland um die Belange des Waldes. Die 29 Forstbetriebsbezirke teilen sich auf 3 Staatswald bewirtschaftende und 26 Privatwald betreuende FBB auf, die jeweils zu etwa einem Drittel ihrer Tätigkeiten im Bereich der Hoheitsverwaltung mitwirken.



Siegbert Weissbrodt
Leiter Bankkaufmann/ Personalleiter bei der DekaBank

D-32139 Spenge

Siegbert Weissbrodt

geb. 1958, wohnhaft in Spenge, verheiratet mit 2 Kindern und 1 Enkelkind. Berufliche Tätigkeit; Bankkaufmann/ Personalleiter (Bereichsleiter Strategie & HR) bei der DekaBank. Die Dekabank ist das Wertpapierhaus der Sparkassen und verbindet Bank- und Fondsgeschäft unter einem Dach. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften bildet sie die Deka-Gruppe. Mit Total Assets in Höhe von mehr als 395 Mrd. Euro (per 31.12.2021) sowie über 5,2 Millionen betreuten Depots ist sie einer der größten Wertpapierdienstleister und Immobilien-Asset Manager in Deutschland. Die DekaBank ist als 100-prozentige Tochter der deutschen Sparkassen fest verankert in der Sparkassen-Finanzgruppe.

Webseite: www.deka.de

Meine „Freuden“ sind New Work gestalten, Menschen unterstützen bei ihrer Entwicklung, neues, noch stärker werteorientiertes Führungsverständnis

Meine „Sorgen“ sind künftige Entwicklung am Arbeitsmarkt, Fachkräftemangel, Bereitschaft Führungsverständnis zu verändern, Einstellung zur Arbeit

Meine „Leidenschaft“ ist es Menschen zu befähigen, gemeinsam maßgeschneiderte und pragmatische Lösungen zu entwickeln. Dabei kommt es mir insbesondere auf den notwendigen Tiefgang sowie Fingerspitzengefühl an, um exzellente Ergebnisse zu liefern.

Herzlich Willkommen ebenso:

Joachim Metzner
Pensionär
Köln, (NRW-Rhl.Süd))

Cord Cordes
Vertriebsberater
Kirchwalsede, (NdSa-Elbe-Weser)

Herzlich willkommen

Neue Mitglieder ab 01.12. 2021

- **Christian Pohlmann**
Techniker Agrarwirtschaft
Diemelsee/Rhenege, (Kurahessen-Waldeck)
- **Stefan Trieb**
Dipl. Ing. agr., Geschäftsführer
Neschwitz OT Saritsch, (Sachsen-Ost)
- **Petra Bentkämper**
Industriekauffrau
Präsidentin Deutscher Landfrauenverband,
(Ostwestfalen)
- **Philipp Bauer**
Landwirt
Twistetel-Obergembeck, (Kurahessen-Waldeck)
- **Arnt Schäfers**
Unternehmensberater
Bad Wünnenberg, (Kurahessen-Waldeck)
- **Michael Bergmann**
Landwirt
Lichtenfels-Immighausen, (Kurahessen-Waldeck)
- **Nadine Wünn**
Maklerin
Wachtberg, (Rheinland-Süd)
- **Hans-Martin Wehnes**
Landwirt
Niederaula, (Kurahessen-Waldeck)
- **Heiko Kieweg**
Landwirt
Korbach-Rhena, (Kurahessen-Waldeck)
- **Mareike Schönweis**
Landwirtin
Vöhl-Buchenberg, (Kurahessen-Waldeck)
- **Hilmer Garbade**
Landwirt,
Präsident des Bremischen Landwirtschaftsverbandes,
Bremen, (NordWest)
- **Helmuth Sandersfeld**
Elektromeister
Leer-Ostfriesland (NordWest)
- **Thomas Rublack**
Dezernent
Rosenbach (Sachsen-Ost)
- **Alexander Freiherr von Hammerstein**
Staatl. gepr. Landwirt
Gyhum-Bockel, Niedersachsen (Elbe-Weser)
- **Joachim Metzner**
Pensionär
Köln, (NRW-Rhl.Süd))
- **Cord Cordes**
Vertriebsberater
Kirchwalsede, (NdSa-Elbe-Weser)
- **Siegbert Weissbrodt**
Bankkaufmann
Spenge, (NRW-Ostwestfalen)
- **Adalbert Koch**
Leiter des Regionalforstamtes Münsterland
Nordwalde, (NRW-Münsterland)

Herausforderungen für ein mittelständisches Reisebüro in Rumänien

Pandemie, Krieg und Rezession



Cătălin Mureșan und seine Ehefrau Diana

Unser INITIATIVE Mitglied und Reisebüroinhaber Cătălin Mureșan und seine Ehefrau, Diana, berichten. Cătălin Mureșan war Hospitant bei INITIATIVE und auch INITIATIVE Preisträger 2016.

Unser Reisebüro „Siebenbürgen Reisen“ existiert nun schon seit 11 Jahren. Unser Geschäft entwickelte sich überraschend gut, es ging praktisch ständig bergauf, was den Umsatz anbelangt. Bis 2015 konnte Cătălin die Geschäfte allein führen, während Diana als Apothekerin arbeitete. Seit 2015 sind wir beide voll mit der Organisation der Reisetätigkeit unserer Kunden beschäftigt. 2019 war unsere allerbeste Saison, wir betreuten etwa 50 kleinere und größere Reisegruppen mit insgesamt fast 1000 Gästen aus Deutschland, aus der Schweiz und aus Österreich.

Die Pandemie stellte einen gravierenden Einschnitt für unsere Tätigkeit dar: Die ganze Reisesaison 2020 brach als Folge der eingeführten Beschränkungen ein, so dass wir in jenem Jahr praktisch keine ertragsbringenden Aktivitäten hatten. Dennoch hatten wir auch 2020 viel Arbeit mit der Stornierung von gebuchten Ressourcen und mit dem Umbuchen auf 2021, eine Arbeit, die getan werden musste, aber kein Einkommen generierte.

Unsere Chance lag darin, dass wir seit der Gründung strukturell nicht expandiert hatten. Anders als Kollegen mit größeren Reisebüros hatten wir nicht in eigene Busse oder Unterkünfte investiert. Wir erledigen seit der Gründung und bis heute die komplette Büroarbeit selbst, ohne zusätzliche Angestellte, und alle anderen Dienstleistungen, wie z. B. Reiseleitung, Unterkunft und Transport, werden extern zugekauft und generieren keine Fixkosten, da sie nur dann in Anspruch genommen werden, wenn Bedarf da ist.



In der zweiten Jahreshälfte 2020 führte der rumänische Staat für Unternehmen, die von der Pandemie so stark betroffen waren, dass ihr Umsatz um mehr als 25 % eingebrochen war, die „Maßnahme 2 – Absicherung von Betriebskapital“ (auf Rumänisch: „Măsura 2 – Grant Capital de Lucru“) ein, wodurch auch unser Unternehmen einen Zuschuss in Höhe von 20 % des Einkommens des Jahres 2019 erhielt – das ist im Falle eines Reiseunternehmens die Summe aller Reinerträge. Anfang 2021 gab es ein weiteres Programm, die „Maßnahme für Hotels, Restaurants, Reiseunternehmen und Reiseleiter“ („Măsura HoReCa“), durch das Zuschüsse in Höhe von 20 % der Differenz der Umsätze aus 2019 und 2020 gewährt wurden. Dies war eine substantielle Unterstützung, die sicher allen jenen Unternehmen unter die Arme gegriffen hat, die bis zu jenem Zeitpunkt überlebt hatten. Einige kleinere Reiseunternehmen, die nicht einigermaßen abgesichert waren, sind in den zwei sehr schwierigen Jahren in Konkurs gegangen, da diese staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für einige Betroffene mindestens 6-12 Monate zu spät kamen.

Auch in der Saison 2021, im zweiten Jahr der Pandemie, blieb die Nachfrage überschaubar; wir hatten gerade mal 20 % eines üblichen Jahresumsatzes. Die Gäste trauten sich erst im Spätsommer bis zum Herbst hin, annähernd so unbeschwert Reisen zu buchen wie vor der Pandemie.

Im Februar dieses Jahres sah es schon viel besser aus, die Projektion ließ auf eine überraschend gute Saison hoffen, vergleichbar mit 2019. Der Angriff Russlands auf die Ukraine löste allerdings im ersten Monat eine starke negative emotionale Reaktion aus, einige unserer Gäste trauten sich nicht mehr in den Osten Europas, auch wenn Rumänien Teil der NATO ist. Allerdings beruhigte sich



die Lage ab Mai wieder, als der Kriegszustand in der Ukraine in der Wahrnehmung sehr vieler Europäer - leider, muss man sagen - zu einer Art „Normalität“ wurde, so dass wir ab diesem Zeitpunkt wieder verstärkt Buchungen verzeichneten.

So hatten wir im Jahr 2022 nun einen schwachen Frühling, im Sommer war die Nachfrage normal und der Herbst kündigt sich als sehr stark an. Allerdings gibt es auch viele Herausforderungen, was die Arbeitskraft anbelangt: Viele deutschsprachige Reiseleiter haben in der Zwischenzeit Bürojobs in diversen Unternehmen angenommen und sind eher geneigt diese zu behalten, bis wieder etwas mehr Stabilität da ist.

Trotz vieler Unwägbarkeiten bleiben wir optimistisch und blicken mit Zuversicht auf das kommende Jahr, in der Hoffnung, dass die Durchführung unserer Reisen von keinen weiteren externen Faktoren verhindert wird. Es liegen schon viele Anfragen und feste Buchungen von geschlossenen Gruppen vor, also z. B. von Verbänden, Chören und Kirchengemeinden, und wir freuen uns auf deren Besuch in unserem Land!



SC Siebenburgen Reisen SRL
str. I. C. Drăgușanu, nr. 9A
+40741137566
Sibiu 550026, jud.Sibiu

www.siebenburgenreisen.com
office@siebenburgenreisen.com

Strategische Ausrichtung der INITIATIVE WIRTSCHAFT:

Wo kommen wir her – wo wollen wir hin?



Klausurtagung in Königswinter, 18. bis 20. März 2022

Wie machen wir die INITIATIVE WIRTSCHAFT fit für die Zukunft?

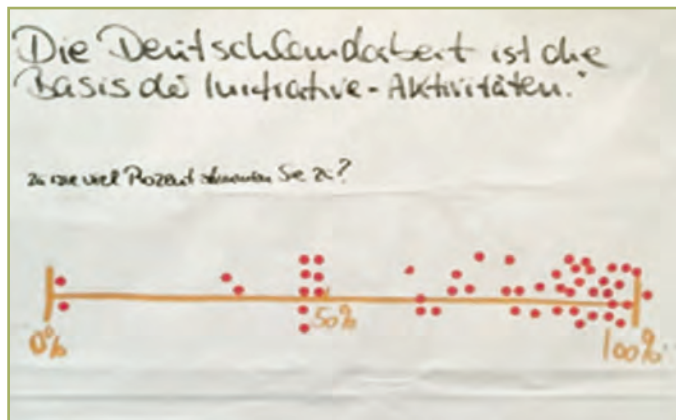
Die Klausurtagung stand unter dem Motto, frei nach Paulus: „Prüfet alles und behaltet das Gute!“. Das Gute, Tragfähige bleibt also erhalten. Das, was INITIATIVE WIRTSCHAFT ausmacht, was in unserem Kern ist, das soll auch in Zukunft tragen und weiter bestehen. Und das, was verändert werden muss, wird verändert – mit Sorgfalt und Angemessenheit.

Als Diskussionsgrundlage dienten den Beteiligten insbesondere zum einen die Ergebnisse der Neupositionierung und zum anderen die Anträge 2019 sowie das daraus entwickelte Stimmungsbild aus Leipzig. Mutig glauben und verantwortlich handeln; Zum anderen die Anträge 2019/2020 und das Stimmungsbild aus Leipzig.

Im Rahmen der Neupositionierung wurde die Vision wie folgt zum Ausdruck gebracht:

Wir träumen von einer Initiative, in der die evangelische Verantwortung in der Wirtschaft gelebte Wirklichkeit ist. In der der

Chart 1



Glaube uns durch Krisen trägt und die Solidarität der Christen wirksam wird.

Wir träumen von einer Initiative, die die Grenzen der Nationen bewusst überschreitet und insbesondere Mitchristen aus Mittel- und Osteuropa beim Aufbau ihrer Unternehmen ideell zur Seite steht und Türen öffnet. Als wesentliches Zeichen der Neuaufstellung und Neu-Positionierung der Organisation und um für Außenstehende und potenzielle neue Mitglieder einen einfacheren Zugang zu ermöglichen, haben wir eine leichte Namensanpassung von INITIATIVE in **INITIATIVE WIRTSCHAFT** vorgenommen. Die Verwandtschaft des offiziellen und kurzen, neuen Namens verhilft uns zu einer stärkeren Profilierung. Damit schaffen wir einen Wiedererkennungswert unserer Organisation der es uns allen einfacher macht, für die Organisation zu werben, sich verantwortungsbewusst zu engagieren und zu den Veranstaltungen einzuladen: Sie als Mitglieder sind die Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die die INITIATIVE WIRTSCHAFT stark machen.

Die Anträge 2019/2020 und das Stimmungsbild aus Leipzig

- Namensänderung
- Ausdeutung des Satzungszwecks / Markenkern
- Arbeit mit Migranten
- Mit MOE im Dialog bleiben
- Wie können wir „Wirtschaft christlich machen“
- Regionaltagungen in Kooperation mit ev. Bildungszentren
- Mehr Zeit für den Austausch untereinander

Folgende Ergebnisse wurden erarbeitet:

- MOE: Partnerschaften mit Polen ausbauen (Christian Hossbach, Margret Hossbach)
- Projektgruppe zur Situation von Unternehmern in der Ukraine wird gebildet (Peter Greulich, Reiner Rinne, Albert Rathjen)
- Die Satzung wird nicht geändert. Wir sind Verein europäischen Rechts (aktuell 3 Letten, 2 Rumänen, ein Tscheche, ein Pole und ein Slowene als Mitglieder)
- Der Vereinsname bleibt satzungsgemäß unverändert. Allerdings kann ein weiterer Claim eingeführt werden, um die überkonfessionelle Arbeit des Vereins zu unterstreichen: „INITIATIVE WIRTSCHAFT - Christen in Verantwortung“ und wie bisher auf dem Folder – „Mutig glauben und verantwortlich handeln“ – Claims können anlassbezogen variieren und werden nach 5 Jahren erneut überprüft.
- Stärken – Markenkern: Deutschlandarbeit. Unternehmen befinden sich in ständigen Krisensituationen bzw. in Veränderungsdruck: Digitalisierung, MA-Bindung und Gewinnung... Frust/ Druck/Angst in Zuversicht verwandeln, Menschliche Komponenten betonen, theologische Begleitung anbieten, Vertrauenskreise in den Regionen (evtl. digital) bilden, Leuchtturmveranstaltungen, Kontakt HWK, IHK, Wirtschaftsclub.
- Enkeltauglichkeit / Generationen Bewahrung der Schöpfung

Pflegepauschbeträge & geringfügige Beschäftigung

- Die Arbeit mit Migranten kann örtlich in den Regionen organisiert werden.
- Regionaltagungen können in Kooperation mit ev. Bildungszentren organisiert werden.

Dr. Steffen Merle, Referent für Sozial- und Gesellschaftspolitik der EKD, hat die Diskussionspunkte sehr gut zusammengefasst. Branding und Markenkern sollen beibehalten werden. Im Mittelpunkt stehen Menschen – nicht die Kirche. Was gelebt wird, ist entscheidend.

Die Beteiligten sind der Überzeugung, dass wir die richtigen Leitplanken für die Zukunftsfähigkeit der INITIATIVE WIRTSCHAFT gesetzt haben. Jetzt liegt es an uns allen im offenen Dialog die Umsetzung zu gestalten und mit Leben zu füllen.

Ralf Swetlik, Vorstandsvorsitzender

Chart 2

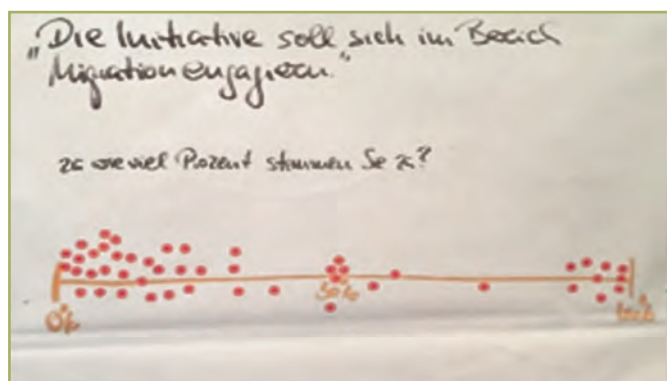


Chart 3

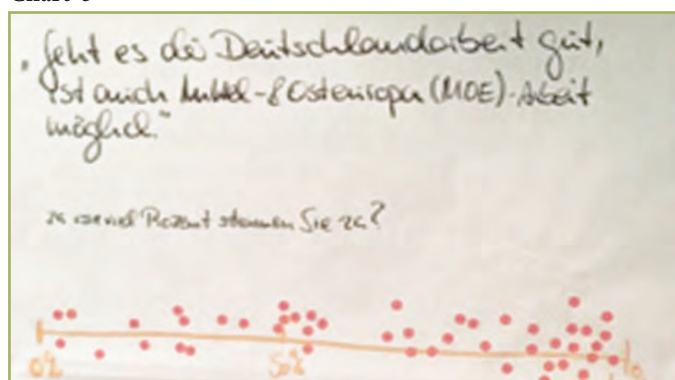


Chart 1, 2, und 3:

- „Die Deutschlandarbeit ist die Basis der INITIATIVE-Aktivitäten“
- „Die INITIATIVE soll sich im Bereich Migration engagieren“
- „Geht es der Deutschlandarbeit gut, dann ist auch 'Mittel- und Ost-Europa-Arbeit' möglich“
- Zu wie viel Prozent stimmen Sie zu?

Wer Angehörige oder Nahestehende unentgeltlich pflegt und dazu sittlich verpflichtet ist, kann Pflegepauschbeträge in seiner Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben ansetzen.

Eine Kürzung in Höhe der individuellen zumutbaren Belastung, wie wir sie bei den allgemeinen außergewöhnlichen Belastungen kennen, ist nicht vorzunehmen. Die Pflege hat im Haushalt des Steuerpflichtigen oder im Haushalt der pflegebedürftigen Person zu erfolgen.

Pflegepauschalen

Diese richten sich nach dem Pflegegrad der zu pflegenden Person und betragen € 600 für Pflegegrad 2, € 1.100 für Pflegegrad 3 und € 1.800 für die Pflegegrade 4 oder 5. Es sind Jahresbeträge, die in voller Höhe ansetzbar sind, auch wenn der Sachverhalt nicht für das gesamte Jahr galt.

Beispiel

Der Steuerpflichtige pflegt seine Mutter in deren Wohnung. Die Mutter hat den Pflegegrad 3. Für die Betreuung der Mutter beschäftigt er außerdem eine Haushaltshilfe und zahlt ihr € 450 monatlich.

Ergebnis: Der Steuerpflichtige kann in seiner Einkommensteuererklärung den Pflegepauschbetrag in Höhe von € 1.100 und den Aufwand von € 5.400 (12 x € 450) für haushaltsnahe Dienstleistungen geltend machen.

„450 – Euro – Job“ und „kurzfristige Beschäftigung“ nebeneinander möglich! Ausgangslage:

Wer kennt das nicht, Sie möchten gerne eine Hilfe auf der Basis eines Minijobs beschäftigen, aber der Interessent hat bereits neben seiner Hauptbeschäftigung einen 450 Euro Job bei einem anderen Arbeitgeber angenommen.

Lösung: Sie schließen mit dem Interessenten einen befristeten Beschäftigungsvertrag. Dieser darf höchstens eine Laufzeit von 12 Monaten haben und die Beschäftigung darf 70 Arbeitstage nicht übersteigen. Nach einer Pause von mindestens zwei Monaten kann ein neuer befristeter Vertrag mit ihm abgeschlossen werden. Es ist Lohnsteuer der Steuerklasse 6 abzuführen, die übrigen Sozialabgaben sind gering. Ein steuermindernder Ansatz bei den haushaltsnahen Dienstleistungen ist möglich. Die Abwicklung erfolgt wie beim 450 Euro Job über die Minijob Zentrale in Essen.

Beispiel: Sie beschäftigen einen Arbeitnehmer zur Pflege Ihres Gartens für die Zeit von Februar bis November. Dass er daneben noch einen 450 Euro Job hat, ist unschädlich. Er arbeitet bei Ihnen nicht mehr als 70 Tage im Jahr. Für den von Ihnen gezahlten Stundenlohn besteht keine Obergrenze. Da Sie ihn in den Wintermonaten nicht beschäftigen, können Sie den Vertrag jährlich neu – befristet – mit ihm abschließen.

Ab Oktober 2022 steigt der Mindestlohn auf 12 EUR/STD und MiniJobber*innen dürfen bis zu 520 EUR im Monat verdienen.

Thomas Metzner, Vorstand Finanzen

Leitbild Menschenführung – Vom Umgang mit unseren Talenten



Am 9. Sonntag nach Trinitatis war Jesu Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25, Vers 14-30) Predigttext. In der Lukaskirche in Kaarst machte Pfarrerin Dr. Maike Neumann deutlich, dass dieses Gleichnis nicht die Geburtsstunde des Kapitalismus sei - auch wenn eine Verdoppelung der anvertrauten Talente (ein Talent habe seinerzeit 35 kg Silber entsprochen) belohnt wurde. Es gehe Jesu gar nicht um materielle Güter, sondern um das was Gott uns an Fähigkeiten, Begabungen, Potenzialen - eben Talenten anvertraut habe (mit meinen Worten: In die Wiege gelegt). Diese sollten wir nutzen und etwas aus ihnen und damit uns machen, damit alle etwas davon haben.



**Mir gingen dazu viele Fragen durch den Kopf alle mit dem gleichen Tenor:
Was machen wir aus unseren Talenten?**

- Zum einen höchstpersönlich: Sind wir uns unserer Talente - unserer Stärken - bewusst und kennen aber auch unsere Grenzen - vielleicht auch unsere Schwächen? Und wie gehen wir damit um - in Familie, Beruf und Geschäft, Ehrenamt?
- Zum anderen in der Mitarbeiterführung in unseren Unternehmen und Organisationen: Nutzen wir unsere Talente gezielt?

Umgeben wir uns für die Aufgabenfelder, für die uns die Talente fehlen, mit den Menschen, die wiederum die dafür nötigen Talente besitzen - auch wenn das manchmal anstrengend ist, weil die ganz anders "ticken"!? Und wie gehen wir auf die Talente unserer Mitarbeitenden zu? Schauen wir wirklich darauf, welche Talente diese jeweils individuell mitbringen und setzen wir sie entsprechend ein, bringen ihnen dafür die angemessene Wertschätzung entgegen - gerade auch wenn sie anderer Meinung sind als wir?!

- Und zum Dritten im Ehrenamt wie z. B. hier in die "INITIATIVE WIRTSCHAFT - Christen in Verantwortung": Nutzen wir die Talente nicht nur im Vorstandsteam, sondern in der Breite der Mitgliedschaft oder doch zumindest der Mitglieder, die sich als Sprecher*innen der Regionalgruppen engagieren? Und wie gehen diese wiederum mit den Talenten der Mitglieder ihrer Regionalgruppen um? Laufen wir vielleicht Gefahr, doch schnell alles selber zu machen und nicht nach Bereitschaft zu fragen, weil letzteres umständlicher ist und Zeit kostet? Aber wenn dieser Verein - wie so viele andere und Kirche überhaupt - von der Begegnung miteinander lebt und nur so leben kann, dann denke ich wäre die Kraft für mehr Begegnung, für mehr Werbung um die Talente aller sinnvoll eingesetzt. Also mehr Talente wagen!

Carl-Dietrich Sander
INITIATIVE-Regionalsprecher Rheinland (Nord)

Leitbild – Digitale Transformation?!



Fortschritt – unter diesem Stichwort läuft vielfach die Diskussion um die Herausforderungen und Chancen der Digitalen Transformation in allen ihren Lebensbereichen umfassenden Facetten. Und sie wird als ein Leitbild für Wirtschaft und Gesellschaft dargestellt.

Kritische Stimmen hinterfragen diese Sichtweise eines „Leitbildes“ z. B. mit Blick auf Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, die kommunikative Blasenbildung in den Medien und viele weitere Aspekte. Dazu gehört auch die Frage, ob Digitalisierung wirklich „inklusiv“ ist, wie oft postuliert wird? Schließt sie doch alle Menschen aus, die nicht über digitale Endgeräte verfügen oder diese für bestimmte Zwecke nicht nutzen wollen.

Hinzu kommt: Das Grundgesetz unseres Landes stammt aus dem Jahre 1949. Von Digitalisierung ahnten die Mütter und Väter des Grundgesetzes nichts. Daher kommt jetzt die Forderung: Jeder Mensch sollte auch digitale Grundrechte haben.

"Jeder Mensch" – so hat Ferdinand von Schirach ein Plädoyer für sechs neue digitale Grundrechte überschrieben. Der Jurist und Schriftsteller hat seine Vorschläge mit einem Kreis von Wissenschaftlern textlich abgestimmt. Er will, dass wir gesellschaftlich darüber diskutieren – in Deutschland und in der EU!

Wer sich mit Digitalisierung und Digitaler Transformation beschäftigt, wird den Grundüberlegungen vermutlich zustimmen.

Sie finden diese im Internet unter <https://www.jeder-mensch.eu/de>.

Apropos zustimmen: Dort können Sie auch abstimmen, bzw. diese Initiative unterstützen - wenn Sie die Idee für wichtig und wertvoll halten.

Und Sie können das Buch von Ferdinand von Schirach natürlich

auch kaufen – bei Ihrer Buchhandlung zum Preis von 9,00 Euro – der Autor spendet die Einkünfte aus dem Buch der gemeinnützigen Stiftung "Jeder Mensch e.V." (Verlag Luchterhand, ISBN 978-3-630-87671-9).

Wenn Sie das Thema weiter vertiefen möchten, zwei ergänzende Hinweise:

- Denkschrift der EKD vom Frühjahr 2021 „Freiheit digital – Die Zehn Gebote in Zeiten des digitalen Wandels“ – www.freiheitdigital.de
- Andreas Eschbach verlegt die Digitalisierung in die NS-Zeit und schildert in seinem Roman „NSA Nationales Sicherheitsamt“ sehr deutlich die möglichen Folgen all dessen, was wir heute unter dem Stichwort Digitalisierung schon als „normal“ ansehen. Lesen Sie dazu die Buchbesprechung im Mitgliedermagazin 2-2021 auf Seite 51 (ISBN 978-3-593-50930-3)

Carl-Dietrich Sander
INITIATIVE-Regionalsprecher Rheinland (Nord)

Leitbild der Vielfalt – Gegenpol zu Fanatismus



Vielfalt oder neudeutsch Diversität ist nicht nur ein aktuelles Schlagwort. Es ist in der christlichen DNA sozusagen verwurzelt. Das Neue Testament ist voller Beispiele, wie wichtig Christus die Vielfalt unter den Menschen ist. Und die im Alten Testament geschilderten Persönlichkeiten repräsentieren eine beeindruckende Bandbreite.

Doch so sehr das Thema Vielfalt im Gespräch ist, erscheint es doch bedroht. Denn auch die Gegentendenzen sind allgegenwärtig – vor allem in den neuen und oft gar nicht so sozialen Medien. Von dort schwappen sie ins reale Leben hinüber. Viele Menschen scheinen mir nicht nur auf dem Weg zum Fanatismus zu sein, sondern schon beim selbigen angekommen zu sein – also beim genauen Gegenteil von Vielfalt.

„Liebe Fanatiker – Drei Plädoyers“ lautet der Titel eines Buches von Amos Oz. Der 2018 verstorbene israelische Schriftsteller fasst in dem 141 Seiten umfassenden Buch Gedanken aus vielen Vorträgen zusammen. Aus meiner Sicht sehr lesenswerte Gedanken in der Auseinandersetzung zwischen Vielfalt und Fanatismus. Im ersten Plädoyer setzt sich Oz mit den Fanatikern unter uns und in uns auseinander.

Im zweiten Essay plädiert er für Vielfalt jedweder Art und verdeutlicht dies an der Kultur des Volkes Israel.

Teil 3 „Träume, von denen Israel sich möglichst bald befreien sollte“ ist Teil seines Kampfes für eine Zwei-Staaten-Lösung mit Israel und Palästina in einem „Zweifamilienhaus“.

Natürgemäß stehen bei einem israelischen Schriftsteller das Judentum und der Staat Israel im Mittelpunkt. Viele seiner Erkenntnisse aus dieser Perspektive gelten nach meinem Empfinden jedoch für alle Kulturen, Nationen und Staaten.

Das möchte ich mit einigen Zitaten belegen und damit die Anregung verbinden, das Buch selber zur Hand zu nehmen:

Essay 1 „Liebe Fanatiker“:

„Für Fanatiker ist der ein Verräter, der den Mut zu Veränderungen aufbringt“.

„Neugier und Fantasie bewirken vielleicht eine Teilimmunisierung gegen Fanatismus“.

Nach Oz haben wir alle die Keime für Fanatismus in uns – entscheidend ist, wie bewusst wir mit diesen umgehen.

Essay 2 „Viele Lichter, nicht nur eins“ (hier zitiere ich nicht wörtlich, sondern dem Sinne nach):

Humanismus = Anerkennung des Rechts aller Menschen, sich voneinander zu unterscheiden

Auseinandersetzung bildet das notwendige Klima für ein schöpferisches Leben

Blinder Gehorsam kann nie moralisch sein

Essay 3 „Träume, von denen Israel sich möglichst bald befreien sollte“:

Daraus ein Zitat zum Wesen des Kompromisses: „Ich glaube aber, dass im Familienleben, im Zusammenleben von Nachbarn und auch von Völkern die Entscheidung für einen Kompromiss eine Entscheidung fürs Leben ist. Das Gegenteil von einem Kompromiss bedeutet nicht, eine aufrechte Haltung zu zeigen, nicht Integrität oder Festhalten an Idealen. Das Gegenteil von einem Kompromiss ist Fanatismus und Tod“.

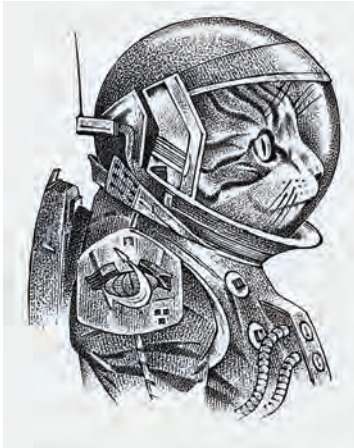
Für mich eine überaus gewinnende Lektüre, die ich hiermit weiterempfehle.

Carl-Dietrich Sander

INITIATIVE-Regionalsprecher Rheinland (Nord)

Warum Leitbilder und Visionen nichts mit der Zukunft zu tun haben.

Katze entlaufen - Zukunft gefunden



Wo sind sie nur, die Menschen? Die „Richtigen“, die die mit uns an einem Strang ziehen, in die gleiche Richtung gehen. Bei allem, mit dem wir uns den ganzen Tag beschäftigen, haben wir doch alle einen Wunsch: die passenden Menschen finden, die eine Haltung haben, die begeistert. Menschen, die loyal und selbständig das tun, was sie gerne tun. Wo sind sie nur? Wie finde ich sie? Oder noch besser: Wie finden sie

zu mir? Wie gelingt es, die passenden Menschen, die „Richtigen“ für das eigene Unternehmen zu finden und zu gewinnen? Die erste Frage liegt auf der Hand: Wozu sollen sie passen? Machen Sie sich mal auf die Suche nach etwas ohne genaue Beschreibung: „Tier entlaufen. Bitte melden“. Na dann viel Erfolg! Die Beschreibungen, ein konkretes Bild, ist der entscheidende Faktor. Das Tier ist eine Katze, mit weißer Pfote, hört auf den Namen Mina und wurde als letzte in der Bergstrasse am Mittwoch Abend gesehen. Ihr Halsband ist grün und hat in goldenen Buchstaben den Namen eingraviert. Jetzt ein Bild vor Augen? Jetzt sagen Sie vielleicht: „Hab ich doch alles – ein Leitbild, einen Visionssatz, eine Strategie ... ist doch alles da!“ Ein Leitbild, eine Strategie, eine Visionsformulierung sind Vieles – aber kein klares Zukunftsbild. Leitbilder bewegen in den meisten Fällen so gut wie nichts. Und die schönsten Visionsformulierungen entwickeln keine Wirkung, wenn sie nichts mit dem Alltagsleben zu tun haben. Man stelle sich vor, Columbus hätte 1492 einen Aufruf gestartet: „Hey, kommt alle mit auf meine Reise! Ich weiß nicht, wie lange sie dauern wird. Ich weiß auch nicht, ob sie sich überhaupt lohnt. Es wird auf jeden Fall sehr hart und entbehrungsreich werden. Ach ja, und gefährlich wird es auch. Mit hoher Wahrscheinlichkeit werden wir nicht wiederkommen. Und wieviel Lohn es dafür gibt, kann ich Euch nicht genau sagen. Wer macht mit?“ Wer – außer flüchtigen Verbrechern – hätte sich wohl zu diesem Himmelfahrtskommando gemeldet? Genau: Keiner. Und oft kommt es mir heute vor, dass Unternehmen und Organisationen es ganz ähnlich versuchen. Sie suchen eine begeisterte Crew für eine ungenaue Mission, von der die und der Einzelne keine Ahnung hat, warum man sich dafür einsetzen sollte und was man davon hat. Die Antwort ist einfacher als gedacht: Menschen wünschen sich eine klare, konkrete Vorstellung davon, wo die Reise hingehen soll - oder wie die Katze aussieht. Und die Antwort sollte in diesem Falle NICHT lauten: „Um den Umsatz zu steigern“ oder „Um neue Zielmärkte zu erobern“! Und die Antwort sollte auch nicht lauten: „Bei uns steht

der Kunde im Mittelpunkt“, „Wir wollen durch Qualität überzeugen“ oder „Wir begreifen Innovation als Erfolgsfaktor“. Das versteht niemand. Das bewegt niemand. Das sagt nichts. Das will niemand. Die Lösung ist eine konkrete, detaillierte und emotionale Beschreibung des Reisezieles. Des erwünschten Zustands in der Zukunft. Des Zieles, für das sich Strapazen, Gefahren und Mühen lohnen. Die Lösung ist ein Zukunftsbild. Seit Menschen denken lernen wir durch Geschichten. Ganz früher in der Höhle, dann am Lagerfeuer, später in Liedern und Büchern und heute in den sozialen Netzwerken. Geschichten packen uns, sie geben uns ein inneres Bild, sie schenken uns die Möglichkeit, dass wir uns emotional mit ihnen verbinden können. Doch komischerweise findet sich solch eine aufgeschriebene Geschichte der Unternehmenszukunft oder der persönlichen Zukunft nur sehr selten. Uns hat niemand erklärt, dass je konkreter ein Bild der Zukunft gestaltet ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit ist, dass die Zukunft genau so eintritt. Da sich alle Energien und Kräfte ausrichten können. Da alle Potenziale zielgerichtet freigesetzt und eingebracht werden können. Und das Durchhalten und Dranbleiben leichter gelingt,



wenn Grund und Ziel transparent sind.

Wie kommt man nun zu (s)einem Zukunftsbild?

1. Machen 2. Nicht diskutieren 3. Sammeln 4. Aufschreiben

Schaffe ich das alleine? Das schaffen Sie! Es braucht nur ein wenig Mut, Zeit und Commitment. Und wenn Sie Unterstützung brauchen, dann gibt es Profis, die Ihnen helfen können. Zukunft wird im Kopf entschieden. Zu 100 Prozent.

Wenden Sie sich dafür gern an

Carsten Fuchs, Gründer und Erfinder der ZukunftsbildMethode | Fuchs von Morgen GmbH und Zukunftsbildberater oder an **Wiebke Böhmer**, lizenzierte Partnerin vom ZUKUNFTSBILD

© by Fuchs von Morgen.



Also – auf geht's!

Zukunft wird aus Mut gemacht.

Leitbild der Wirtschaft

Evangelische Wurzeln der Sozialen Marktwirtschaft

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Zerstörung, Not und Verzweiflung das Bild Deutschlands prägten und die Menschen im Glauben Kraft und Halt fanden, setzten sich bedeutende Wissenschaftler mit den christlichen Maßstäben für die Ordnung der Wirtschaft auseinander. Als dann der Wohlstand selbstverständlich wurde, war Glaube immer weniger gefragt. Das gilt auch für die Wirtschaft. Und etwa Mitte der 60er Jahre hörte die wissenschaftliche Diskussion um christliche Grundlagen der Wirtschaft praktisch auf. Damit geriet auch in Vergessenheit, dass unsere sozialverpflichtende Marktwirtschaft eine auf christlichen Grundlagen gebaute Ordnung ist. Denn sie ist die Frucht evangelischer Ethik.

Geburt einer neuen Ordnung

Als Geburtsstunde der Sozialen Marktwirtschaft wird vielfach die Währungsreform angegeben. Diese Zeitangabe kann man politisch gelten lassen. Denn in der Tat konnte sich erst nach der Wiederherstellung einer harten Währung, also ab Juni 1948, die ordnungspolitische Wirkung der neuen Konzeption politisch voll entfalten.

Die Geburt der Idee ist dagegen auf einen früheren Zeitpunkt zu datieren. Freiburg ist der wissenschaftliche Geburtsort der Sozialen Marktwirtschaft, die Ludwig Erhard mit viel Mut und Autorität durch manche Krise zum Erfolg führte und der Prof. Alfred Müller-Armack 1947 den weltberühmten Namen gab.

Eine Denkschrift entsteht

Wissenschaftler und Praktiker diskutierten schon seit Anfang der 30er Jahre des letzten Jahrhunderts in Freiburg über eine wirtschaftliche Konzeption, die jenseits von Marxismus und naivem Liberalismus den Bürgerinnen und Bürgern Freiheit und Verantwortung sicherte. Bald trafen sich die Wissenschaftler im sogenannten „Diehl-Seminar“, später in dem aus diesem hervorgegangenen „Freiburger Konzil“, einem Zusammenschluss von christlichen, insbesondere evangelischen Wissenschaftlern. Dietrich Bonhoeffer trat im Auftrag der Vorläufigen Leitung der Bekennenden Kirche an einige der in diesem Kreis zusammengeschlossenen Professoren heran und bat sie, eine Denkschrift vorzubereiten. Sie sollte Grundzüge einer politischen Gemeinschaftsordnung nach christlichem Verständnis enthalten und sich auf die evangelische Sozialethik gründen.

Die Schrift mit dem Titel „Politische Gemeinschaftsordnung. Ein Versuch zur Selbstbesinnung des christlichen Gewissens in den politischen Nöten unserer Zeit“ wurde Anfang 1943 fertiggestellt und 1979 im Originaltext veröffentlicht. („In der Stunde Null. Die Denkschrift des Freiburger „Bonhoeffer-Kreises“.“) In erster Linie wurde sie von den Nationalökonomern Constantin von Dietze, Walter Eucken, Adolf Lampe und dem Historiker Gerhard Ritter verfasst.

Den Inhalt der Denkschrift und ihre Forderungen für eine auf christliche Grundlagen aufbauende Wirtschaftsordnung wiederzugeben, ist hier nicht möglich. Aber einige wichtige Texte sollen trotzdem präsentiert werden. So ist beispielsweise zu lesen: „Die Menschen sind nicht um der Wirtschaft und auch nicht um der staatlichen Wirtschaftsmacht willen da, sondern die Wirtschaft ist um der Menschen willen da.“

Weiterhin kann man lesen: „Die sittliche Gefahr alles Wirtschaftens ist der Dämon der Habgier, der die sittlichen Beziehungen unter den Menschen verdirbt. Nicht das Reichwerdenwollen als solches ist zu verwerfen, aber die Opferung höherer sittlicher Werte um des Reichwerdens willen, das Aufgezehrtwerden der Seele von materiellen Interessen; nicht der Genuss irdischer Güter als solcher, aber die Genusssucht, der Egoismus des Genusses – mit einem Wort: die materialistische Gesinnung.“

Aufgabe einer gesunden auf Grundsätzen christlicher Ethik ruhenden Wirtschaftsordnung muss es also sein, die Wirtschaft so zu organisieren, dass die Versuchung zum Missbrauch wirtschaftlicher Macht zu egoistischer Ausbeutung des Nächsten, zum Arbeitseinsatz des Menschen als seelenloser Maschinenteil, zu rücksichtslosem Niederkämpfen des Konkurrenten mit unlauteren Mitteln, zu tragem Genuss von Reichtümern möglichst vermindert wird.“ Weiter liest man in der Denkschrift von der Notwendigkeit, dass „stattdessen die Arbeit als Segen statt als Fluch empfunden wird, indem sie die sittlichen und intellektuellen Kräfte anfeuert, statt sie zu lähmen und niederzudrücken“. Auch wird dafür geworben, dass möglichst viele ihr Werk mit Freuden tun, weil der Tüchtige hoffen darf, ein Stück voranzukommen im wirtschaftlichen Lebenskampf, jeder aber auf zuverlässigen Schutz in wohlverordneten Rechten und auf gerechte Entlohnung seiner Arbeit rechnen kann und nicht allzu große Sorge zu haben braucht, jede Arbeitsmöglichkeit zu verlieren“.

Die Verfasser der Denkschrift weisen darauf hin, dass „solche Ziele niemals durch zusammenhanglose wirtschaftliche Einzelmaßnahmen erreicht werden können“. Sondern dies sei nur möglich durch eine planmäßige, durchdachte, staatliche Wirtschaftsordnung.

Weiterhin wird in der Denkschrift deutlich gemacht: „Die Gesellschaft kann nicht lediglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt werden. Es war ein im 19. Jahrhundert verbreiteter Irrtum zu meinen, dass eine zweckmäßige wirtschaftliche Regelung von selbst eine sinnvolle soziale Ordnung schaffe. Zu einer Gesamtwirtschaftsordnung gehört vielmehr eine Sozialordnung.“

Die List der Sozialen Marktwirtschaft

Die Forderungen der evangelischen Christen von damals können noch heute in Politik und Wirtschaft Richtschnur sein. Die Väter der Sozialen Marktwirtschaft waren schon davon überzeugt, dass Marktwirtschaft keine ideale Ordnung ist, aber die bestmögliche. Sie nimmt den Menschen, wie er ist, erkennt seine Schwächen und macht sie für die Allgemeinheit nutzbar. Der Sozialen Marktwirtschaft gelingt die List, durch Wettbewerb aus Eigennutz Gemeinnutz werden zu lassen. Die Interessen der Einzelpersonen fördern und begrenzen sich in Freiheit und Eigenverantwortung auf einem funktionierenden Markt gegenseitig. Damit wird zwar keineswegs der Egoismus gerechtfertigt, aber er wird in erheblichem Umfang in den Dienst sozialer Ziele gezwungen.

In seiner 1524 erschienenen Schrift „Von Kaufhandlung und Wucher“ verurteilt Martin Luther (1483 – 1546) – gewissermaßen die Soziale Marktwirtschaft vorwegnehmend – zwar den Missbrauch der Marktmacht, nicht aber den Markt an sich. Zugleich aber nimmt Martin Luther die Erfahrungen sozialistischer Länder vorweg, dass man auf ein gerechtes „Regiment und Ordnung“ durch den Staat noch lange wird vergeblich warten müssen.

Wer als Christ über die Frage nachdenkt, welche Ordnung im sozialen und wirtschaftspolitischen Bereich der Bestimmung der Menschen am besten entspricht, sollte sich Geschichte, Sinn und Wirkungsweise des Modells einer sozialverpflichtenden Marktwirtschaft gründlich ansehen und sich dabei mit den Gedanken und Erwägungen der Freiburger Denkschrift auseinandersetzen. Er wird dabei vielfältig auf Martin Luthers Einsichten und Glaubensüberzeugungen hingewiesen werden.

Albert Rathjen

Vorstand Internationale Kontakte



*Dietrich Bonhoeffer
August 1939*



Die Wirtschaft der letzten Jahrzehnte hat den Bezug zur Welt über weite Strecken ignoriert. Solange man den Plastikmüll nach China schippen konnte, war alles in Ordnung. Nun aber, wo das Corona-Virus uns an den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kollaps gebracht hat, stehen die Zeichen auf Umdenken.

Wir erleben einen Durchbruch einer nächsten Generation von Unternehmen, die schon längst in den Startlöchern stehen: die Next Generation of Business. Corona löst keinen Neustart aus, sondern eine Wachablöse. Wer den Schuss in den vergangenen Jahren nicht gehört hatte, wurde plötzlich wach. Die Nischenmodelle der Vor-Corona-Zeit reifen nun zu wahren Zukunftshoffnungen heran: Im sozialen Kontext werden wir den Gesellschaftsvertrag neu denken. Menschenwürde und soziale Gerechtigkeit werden vermehrt in den gesellschaftlichen Fokus rücken; Arbeitsplätze können zunehmend sinnvolles Handeln ermöglichen. Die gesellschaftliche Spaltung findet evolutionäre Chancen ihrer Überwindung in einer aufkommenden Wir-Kultur. Ein neues Mindset zieht in die Gesellschaft und fordert uns auf, den alten Erfolg loszulassen und Zukunft neu zu denken.

Ralf Swetlik, Vorsitzender

Auszug aus dem Kommentar von Harry Gatterer und Prof. Dr. Stefan Tewes, Zukunftsinstitut

Das Wunder von Magdeburg

Ausgerechnet Magdeburg: Wie Intel eine ganze Region verändern wird

Intel will in Magdeburg für 17 Milliarden Euro zwei ultramoderne Chipfabriken bauen. Es winken, mit Zulieferern, 10.000 neue Jobs. Die Investitionssumme topt die von Tesla in Brandenburg. Wie gelang es den Magdeburgern, 76 andere europäische Standorte auszusteichen und einen so dicken Fisch an Land zu ziehen?

[weiterlesen??](https://www.rnd.de/politik/magdeburg-intel-will-zwei-ultra-moderne-chipfabriken-bauen-lassen-)

<https://www.rnd.de/politik/magdeburg-intel-will-zwei-ultra-moderne-chipfabriken-bauen-lassen->

#OneHopeOneHome

Beruf ist nach reformatorischem Verständnis verpflichtend zu christlicher Verantwortung. INITIATIVE arbeitet insbesondere mit den evangelischen Kirchen zusammen und praktiziert gleichzeitig ökumenische Offenheit.

Für die Kommunikation zum Thema Ökumene hat die EKD ein Logo entwickeln lassen, das Landeskirchen und ihre Einrichtungen für ihre Kommunikation zu diesem Thema gern nutzen können. Es kann statisch und animiert eingesetzt werden. Der Hashtag für Social Media lautet #OneHopeOneHome. Wir freuen uns über eine weite Verbreitung und häufige Verwendung des Logos. Das Logo besteht aus einer Bild- und einer Wortmarke und visualisiert zwei verbindende Aspekte von Ökumene: Das Herz steht für die emotionale Übersetzung der gemeinsamen Hoffnung auf Christus (One Hope). Das Dach steht für das gemeinsame Zuhause in der Welt (One Home). In Verbindung dieser beiden Elemente ergibt sich das Kreuz in schlichtem und schnell zu erfassendem Design.

Ralf Swetlik



Ein Manager, der Luther im Blick hat

VON MATTHIAS KOCH

HANNOVER. Der Dreh mit dem Dom fiel vielen auf. Als Intel-CEO Patrick Gelsinger (61) jüngst einem globalen Publikum die Investitionen seines Konzerns rund um die Erde vorstellte, ließ er, um Magdeburg zu illustrieren, eine Kachel auf den Schirm wandern, die in Großaufnahme den im 13. Jahrhundert erbauten Dom zeigte.

Kenner stупten einander mit wissendem Nicken an: Gelsinger, der Christenmensch.

Tatsächlich findet Gelsinger, verheirateter Vater von vier Kindern, den christlichen Glauben nicht nur wichtig und sympathisch. Er stand sogar mal kurz davor, selbst evangelischer Pastor zu werden.

Auch bei seiner Intel-Karriere hat ihn ein gewisser Hang zum Missionarischen nie losgelassen. In seinem Buch „Balancing your Family, Faith and Work“ beschreibt er, wie man Arbeit und Privatleben in ein gutes Gleichgewicht bringt – und warum der christliche Glaube auch und gerade für Topmanager besonders wichtig ist. Alles müsse nach ethisch sauberen Maßstäben laufen, sonst drohe ein Fehlschlag, nicht nur in moralischer Hinsicht, sondern langfristig auch geschäftlich. Ein unvergessenes Gelsinger-Zitat lautet: „Ich werde von Intel bezahlt, aber ich arbeite für Christus.“

Hat Gelsingers protestantischer Glaube jetzt auch die Investitionsentscheidung für Magdeburg beeinflusst? Intel-Insider äußern sich zweideutig. Auf der „langen Liste“ von Faktoren habe am Ende objektiv sehr viel für Magdeburg gesprochen. Dass dann „als Pünktchen auf dem i“ die besondere Prägung der Region durch den Protestantismus hinzugekommen sei, habe „nicht geschadet“.



Christlicher Multimillionär: Patrick Gelsinger führt den Intel-Konzern.
FOTO: IMAGO/MICHAEL BROCHSTEIN

Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt jedenfalls zog, abseits aller Fachdebatten über Verkehrsanbindungen und Stromversorgung des neuen Standorts, sehr früh auch die religiöse Karte. Ministerpräsident Reiner Haseloff lud den Intel-Chef schon im September vorigen Jahres zu einer geheimen Tour nach Wittenberg ein, dem Ausgangspunkt der Aktivitäten Martin Luthers zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

Haseloff, seinerseits katholisch, soll bei dem Treffen in der Lutherstadt hervorgehoben haben, dass auch ihm der christliche Glaube viel bedeute. Über Details bewahrten beide Seiten Stillschweigen.

Schlagzeilen macht Gelsinger in den USA aber nicht nur wegen seiner Frömmigkeit, sondern auch wegen seiner Gehaltshöhe. Im vorigen Jahr strich der Intel-Chef 179 Millionen Dollar ein – damit stellt er sogar den Apple-Chef Tim Cook (99 Millionen Dollar) in den Schatten. Microsoft-Chef Satya Nadell kam auf 50 Millionen Dollar.

DONNERSTAG, 23. JUNI 2022

en ganz großen globalen ist das immer so. tes kommt nur die so- ite Flächenanfrage, n, über eine Agentur des Bundes namens Germany Trade and Invest. Nur wenn das erste Hin und Her von Fragen und Antworten dem Investor gefällt, enthüllt er, unter der Bedingung strengster Verschwiegenheit, seine Identität. Dann gehen die Gespräche weiter, und man blickt sich in die Augen. Stieger, Anfang 40, Ringelshirt, Jeans, sitzt in ihrem luftigen Büro im zweiten Stock eines Verwaltungsgebäudes in Magdeburgs Julius-Bremer-Straße und schenkt sich ein Glas Mine-



Verhandlungen über eine Milliardeninvestition an der Elbe: Sandra Yvonne Stieger, Wirtschaftsdezernentin von Magdeburg.

FOTO: MATTHIAS KOCH

einer „Biosphäre“ aus Start-ups, Forschern und Kreativen aller Art. So etwas kann die Stadt nicht allein bewirken. Da muss schon auch das Land

Ude und Stieger, sagen die Intel-Leute, hätten als Team bei der Anbahnung des Megadeals super funktioniert. Wirtschaftsexperten

DONNERSTAG, 23. JUNI 2022

Das Wunder von Magdeburg

Intel will in Magdeburg für 17 Milliarden Euro zwei ultramoderne Chipfabriken bauen. Die Summe toppt die Tesla-Investition in Brandenburg. Wie gelang es den Magdeburgern, 76 EU-Standorte auszustechen und einen so dicken Fisch an Land zu ziehen?

VON MATTHIAS KOCH

MAGDEBURG. Auf dem Campus der Uni Magdeburg gibt es eine coole neue Veranstaltungsreihe: Mittagskonzerte auf der Wiese vor Gebäude 16.

Draußen kann man sich Kaffee holen und Sandwiches. Draußen versetzte zuletzt die Band Lion Sphere aus Berlin die Fakultät für Physik in Schwingungen, mit Soul, Pop, Elektro und Jazz. Nie passte lässige Gute-Laune-Musik so gut zu Magdeburg wie in diesem Sommer. Die Intel-Ansiedlung verändert vieles. „Anfangs konnte ich es gar nicht glauben“, sagt Jens Urbaschok, Ingenieur am Magdeburger Institut für Chemie, über die Mitte März verkündete Entscheidung von Intel, in Magdeburg 17 Milliarden Euro zu investieren. Moath Abu-Rashid, ein in Jordanien geborener Informatikstudent an der Otto-von-Guericke-Universität, spekuliert schon auf einen der bei Intel und Zulieferern erwarteten 10000 gut bezahlten Jobs auch für sich selbst. Die angehende Medizintechnikerin Luise Piehl freut sich auch für die Stadt: „Das wird Magdeburg nach vorn brin-

gigjährigen Krieg und im Zweiten Weltkrieg. Nach dem Mauerfall im Jahr 1989 hatte Magdeburg mehr Mühe als andere Regionen mit dem Strukturwandel.

Stöhnend erinnern sich viele an das Schwermaschinenbaukombinat Ernst Thälmann, den einstigen Stolz Magdeburgs. Im sowjetischen Machtbereich waren die Magdeburger Ingenieure zwar Spitze. Aber jeder Abstieg in der gigantischen, hoffnungslos veralteten Gießerei tauchte ganze Teile der Stadt in gelblichen, giftigen Qualm. Zugleich entließ das Chemiekombinat Fahlberg List zuweilen Stoffe in die Elbe, deren Wirkung später in Hamburg zu besichtigen war: Massenhaft trieben tote Fische im Fluss, mit dem Bauch nach oben.

„Weltniveau“, aber wirklich Zu DDR-Zeiten boten Betriebe wie diese immerhin sichere Jobs. Nach dem Mauerfall aber entpuppten sie sich als technologisch nicht mehr in die Zeit passend – und damit als überflüssig, ebenso wie ihre Mitarbeitenden. Die da-



mit entstandenen Demütigungen wirkten lange nach.

Als gäbe es so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit, geschieht nun genau das Gegenteil: Magdeburg wird etwas hervorbringen, das rund um die Erde allseits begehrt ist. Technologie auf „Weltniveau“, zu DDR-Zeiten oft behauptet, aber nie erreicht, wird in den nächsten Jahren in Magdeburg Wirklichkeit.

Wie aber kamen die Amerikaner überhaupt dazu, ausgerechnet nach Magdeburg zu gehen, in die unscheinbarste der deutschen Elbmegapolen, fernab von allem Schick und Glanz? 26. Matthias Koch

Am Anfang wussten wir noch nicht mal, wer dahintersteckte.

Sandra Yvonne Stieger, Wirtschaftsdezernentin von Magdeburg



Dagmar zur Nedden (Mitte) vor dem Altar der Marienkirche in Melle-Oldendorf. Links: Superintendent Hans-Georg Meyer-ten Thoren, Melle; rechts: Gemeindepastor Ralf Helbrügge, Melle-Oldendorf.

Foto: Reinhard Wolf.

Hohe Ehrung für unser Mitglied Dagmar zur Nedden, Melle

Wir betonen in unserem Verein "INITIATIVE für evangelische Verantwortung in der Wirtschaft e.V." nachdrücklich das geistliche Gewicht und die praktische Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit. Für die Kirche ist sie generell unentbehrlich, für unsere INITIATIVE ganz besonders. Die christliche Botschaft wird konkret im praktischen Handeln der einzelnen Christen und Christinnen, sei es in ihrem persönlichen Lebensbereich, in Familie und Beruf, sei es in der Mitgestaltung in der Gemeinde.

Das gewinnt Gestalt in der Lebensorientierung vieler Mitglieder, die uns allen zum Vorbild dienen können. Unser Mitglied Dagmar zur Nedden, Unternehmerin in Melle, gehört zu den Leitfiguren, die uns beflügeln können. Sie hat mit ihrem Unternehmen "Westland" unternehmerische Aufgaben erfolgreich gemeistert und ist für viele von uns ein Beispiel für Innovationskraft, frühzeitige internationale Orientierung und soziale Ausrichtung ihres Unternehmens.

Aber für uns ist es ebenso bedeutsam, dass sie neben den damit verbundenen Aufgaben immer Zeit und Kraft gefunden hat, auch in unserer Kirche freiwillig Pflichten zu übernehmen deren Vielzahl großen Respekt einflößt. Von den in ihrer Kirchengemeinde und darüber hinaus organisierten Erholungszeiten für Tschernobyl Kinder bis zum Bau des Gemeindehauses im Ortsteil Westershausen, von der langjährigen Tätigkeit als Kirchenvorsteherin bis hin zum Engagement als Mitglied der Landessynode, und auf der Ortsebene als Prädikantin mit häufigen Gottesdienstverpflichtungen. Diese Aufzählung lässt sich weiter verlängern. Wir sind Dagmar zur Nedden sehr dankbar, dass sie uns dieses Beispiel und Vorbild ist.

Die evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers hat diese Einsatzfreude durch ihre höchste Auszeichnung gewürdigt. In einer Feier in der Marienkirche in Melle-Oldendorf wurde Dagmar zur Nedden am 31. Juli 2022 vom Superintendenten des Kirchenkreises Melle-Georgsmarienhütte das ihr von der Landeskirche verliehene "Silberne Facettenkreuz" überreicht. Die hohe Ehrung

durch die Landeskirche setzt ein Signal, gerade auch für die vor uns liegende Zukunft. Die Kirche wird verstärkt Vertrauen zurückgewinnen und Glauben weitergeben können, wenn ihre Mitglieder durch ihr Engagement die Bedeutung des Glaubens in der heutigen Zeit verdeutlichen. Wir sind sehr dankbar, dass uns Dagmar zur Nedden dazu bleibend den Weg weist, und freuen uns, dass sie ihre große Erfahrung auch immer neu in die Arbeit unserer INITIATIVE WIRTSCHAFT einbringt.

INITIATIVE für evangelische Verantwortung
in der Wirtschaft e.V.

Ralf Swetlik, Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Otto Strecker, Ehrenvorsitzender



Hans Hopkes - Nun aktiver Unruhestand....

In einem dunklen Bahnhofsrestaurant in Lübeck im Frühjahr 1991 wurde Hans Hopkes von Vorständen der norddeutschen Diakonie angefragt, ob er das Amt des Klosterhauptmann (Geschäftsführer) im mecklenburgischen Kloster Dobbartin übernehmen könne – nun nach über 30 Jahren hat er in diesem Sommer sein Amt in einem fröhlichen Dankgottesdienst und anschließendem Klosterfest bei strahlendem Sonnenschein niedergelegt.

Die Fantasie des jungen Betriebswirts Hopkes wird damals nicht gereicht haben, sich auszumalen, welche umfassenden Aufgaben anzupacken waren. Zunächst nur mit viel junger Energie, später einem guten Mitarbeiterstamm und einem großen sozialen Netzwerk hat er die vielen komplexen Aufgaben mit Gottes Hilfe erledigen können: Mit einem von morbide Charmee gezeichneten 800-jährigen Kloster Dobbartin in dem ca. 550 geistig behinderte Menschen am Rande der Gesellschaft von wenigen Mitarbeitern verwahrt wurden, hat alles begonnen. Heute ist das Kloster Dobbartin vollständig saniert und seine Tochterunternehmen mit insgesamt über 2000 Mitarbeitern verteilen sich über ganz Mecklenburg-Vorpommern. In den vergangenen Jahren war Herr Hopkes zweimal Gastgeber eines Regionaltreffens der INITIATIVE,

deren Arbeit er neben anderen Ehrenämtern gern unterstützt. So wünscht ihm die INITIATIVE Wirtschaft für den neuen Lebensabschnitt weiterhin viel kreative Schaffenskraft und Gottes Segen bei allen noch aktiven Ehrenjobs und Aufgaben.

Henrik Oevermann und Horst Friedrich Kiepe



neuer Regionalsprecher
Osnabrücker Land
Jan-Henry Wanink

Foto A. Hammer

Zur Übernahme des Amtes des Regionalsprechers hat sich Jan-Henry Wanink bereit erklärt.

„Jahrgang 1979, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb (Hähnchen & Heidelbeeren) in der Grafschaft Bentheim aufgewachsen, Theologiestudium in den Niederlanden, erst 7 Jahre in einer deutsch-niederländischen Unternehmensberatung im Münsterland gearbeitet, dann in den Pfarrdienst gewechselt: zunächst ab 2013 in einer freikirchlichen ev.-reformierten Gemeinde in Wuppertal, seit 2019 in der landeskirchlichen ev.-reformierten Gemeinde in Osnabrück. Verheiratet und drei Kinder, ich esse gerne Grünkohl.“



Adalbert Koch (links)
übernimmt den „Leitungs-
stab“ von seinem Vor-
gänger Heinz-Peter Hoch-
häuser

Foto: Hagel,
Westf.-Nachrichten

Adalbert Koch neuer Leiter des Regionalforstamtes Münsterland

Unser Mitglied Adalbert Koch (59), bisher stellvertretender Leiter des Regionalforstamtes Münsterland, wurde im Monat Mai zum Leiter des Regionalforstamtes Münsterland (Wald & Holz) bestellt. Adalbert Koch ist gebürtiger Sauerländer und war dort u.a. bei der Höheren Forstbehörde in Schmallenberg tätig, ehe er 2015 beim Regionalforstamt Münsterland Stellvertreter des Leiters wurde. Koch sieht es als seine schwerste Aufgabe an, die „Wälder stabil zu machen“. Ganz konkret kann das bedeuten, Licht in einen Bestand zu bringen, damit dort neue, stressresistentere Baumarten heranwachsen können. Das Regionalforstamt berät Waldbesitzer mit etwa 100.000 ha Waldfläche zum Baumartenwechsel, „Waldumbau“ und zur Fördermittelbeschaffung. Koch geht es heute hauptsächlich um Zukunftssicherung, Ökologie und Artenschutz. Hauptsache sei, dass der Wald den Klimawandel und den Schädlingsdruck überstehe! Das Regionalforstamt Münsterland ist flächenmäßig das größte Forstamt in NRW – der Waldanteil ist allerdings im stark agrarisch geprägten Münsterland eher gering. Horst Friedrich Kiepe



Dürfen wir vorstellen!? Das ist Hinrich Tjaden aus Ihlow.

Bauingenieur auf Rente. Was macht er im Landeskirchenamt an so einem schönen und sonnigen Tag? Hinrich gehört der Landsynode an. Ehrenamtlich! Und dazu gehört auch die Mitarbeit in einem Ausschuss- heute: Öffentlichkeitsausschuss. Stellvertretend heute ein dickes "Danke" an alle, die so wir Hinrich ihre Zeit, Nerven und ihren Gehirnschmalz in diese Arbeit investieren!

Denksport



Der Läufer mit der Startnummer 10 überholt bei einem 800 m Lauf den Wettkämpfer, der sich zurzeit auf dem 3. Platz befindet. Auf welchem Platz befindet sich, nach dem Überholvorgang, der Läufer mit der Nummer 10?

Ihre Lösung senden Sie bitte bis zum **30.09.2022**

per Mail an:

a.zengerling@initiative-wirtschaft.de

Die Namen der GewinnerInnen geben wir zeitnah auf unserer Webseite

www.initiative-wirtschaft.de bekannt.

Rätsel 01-2022 Lösung

Wie viele Quadrate sind auf diesem Bild zu sehen?

Hinweis: 14 wäre falsch!

Antwort: Es waren 18 Quadrate

*Wenn du auf deinem Acker geerntet hast und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker,
so sollst du nicht umkehren, dieselbe zu holen, sondern sie soll des Fremdlings,
des Waisen und der Witwe sein, auf dass dich der HERR, dein Gott, segne
in allen Werken deiner Hände.*

5 Mose 24:19



Ort Gembeck im nördlichen Waldecker Land – Domäne Ober-Gembeck rechts im Bild
mit einem Rapsschlag im Vordergrund. (Bericht Seite 12)